Nr. 199. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 30. April 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate Mai und Juni für die einmal täglich erscheinende Pommersche Zeitung mit 67 Pfg., für die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 1 Mk. 34 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

Der 1. Mai.

Nur Stunden trennen uns noch von dem 1. Mai, und bis zum letzten Augenblick hat die sozialdemokratische Presse ihr zweideutiges Spiel in Bezug auf die Maifeier fortgesetzt. Am bezeichnendsten sind die Auslassungen des Londoner „Sozialdemokraten", der, wenn auch nicht mehr offizielles Parteiorgan, doch bis auf den heutigen Tag seine einflußreiche Stellung innerhalb der Partei behauptet hat. Er spricht vom 1. Mai als dem Vorläufer weiterer Arbeiterfeiertage. Mit dem allgemeinen Stimmrecht könne nicht Alles erreicht werden; der zum Klassenbewußtsein erwachte Arbeiter müsse sich auch anderer Mittel und Waffen bedienen. Die deutschen Arbeiter werden geradezu zu demonstrativen Arbeitseinstellungen herausgefordert. Wenn beim ersten Anlauf auch noch nichts Glänzendes geleistet werde, mit der Zeit werde man es auch hierin zu etwas Ordentlichem bringen.

Man muß immer und immer wieder an diese Auslassungen erinnern gegenüber den gleißnerischen Versicherungen der „führenden" Kreise, daß an eine allgemeine Arbeitsruhe gar nicht gedacht sei, und daß nur Feinde der Arbeitersache die Pariser Beschlüsse in diesem Sinne ausgelegt hätten. Die Arbeitgeber werden jedenfalls nicht vergessen, daß angesichts solcher Kundgebungen es nicht nur ihr Recht, sondern ihre Pflicht ist, dieser neuen Form der Klassenverhetzung unnachsichtlich mit allen gesetzlichen Mitteln entgegenzutreten.

Es gilt ein solches Vorgehen im Interesse der Arbeiterklasse selbst, um sie aus dem Banne von Agitatoren zu befreien, als deren einer sich Schippel zu folgenden Auslassungen hinreißen läßt: „Eine quälende Unsicherheit, ein Gefühl des Unbefriedigtseins hat sich Manches bemächtigt, der die Arbeiterklasse bereits wie einen triumphirenden, kraftbewußten Sieger in den neuen Monat eintreten sah." Daß entschiedenes Vorgehen auch jetzt noch von guter Wirkung ist, beweist das Verhalten des Vereins der Berliner Eisengießereien und Maschinenfabrikanten. Derselbe hatte rundweg jede Einstellung der Arbeit abgeschlagen und angekündigt, daß er, wenn trotzdem die Einstellung erfolgen sollte, keinen der Feiernden vor dem 9. Mai wieder einstellen werde. Die Arbeiter hatten diese Erklärung in einigen Fabriken mit sofortiger Arbeitsniederlegung beantwortet, aber sehr bald sah sich der Vorstand des allgemeinen Metallarbeitervereins zu der Aufforderung veranlaßt, von Arbeitseinstellungen Abstand zu nehmen, und wo die Arbeitseinstellung am 1. Mai nur von einer Minderheit beschlossen sei, möge auch diese fortarbeiten, da von einer einheitlichen Feier dieses Mal nach Lage der Dinge doch nicht die Rede sein könne. Principiis obsta, so heißt es auch hier für alle Arbeitgeber.

Weiter gingen uns folgende telegraphische Depeschen zu:

Königsberg i. Pr., 29. April. Die Behörden haben die umfassendsten Maßregeln getroffen, um jede Störung der öffentlichen Ordnung am 1. Mai mit schärfstem Nachdruck zu beseitigen. Die Verwaltungen der Hauptwerkstätten der königlichen Eisenbahn zu Ponarth bei Königsberg, der Fortifikationsarbeiten, der städtischen Gasanstalt, der Steinfurt'schen Fabrik, der Uniongießerei, der Südbahn und der Königsberger Maschinenfabrik haben ein Kartell geschlossen, keine Arbeiter anzunehmen, die in anderen Fabriken und Werkstätten die Arbeit eingestellt haben.

Zwickau, 29. April. Wie das „Wochenblatt" meldet, haben drei Arbeiterführer, darunter der Reichstagsabgeordnete Seifert, einen Aufruf erlassen, in welchem alle für den achtstündigen Arbeitstag sympathisirenden Arbeiter von Zwickau und Umgegend aufgefordert werden, am 1. Mai ruhig und friedlich, wie an jedem anderen Werktage, an die Arbeit zu gehen.

Chemnitz, 29. April. Das Finanzministerium hat auf den Stationen der Staatsbahn durch Anschlag bekannt geben lassen, daß in Betreff derjenigen Arbeiter, welche ohne Grund am 1. Mai feiern sollten, von den Bestimmungen der Arbeiterordnung für die ständigen Arbeiter der Staatsbahnen und der Arbeiterordnung für die Werkstätten der Staatsbahnverwaltung Gebrauch gemacht werden wird und daß alle Arbeiter ohne vorherige Kündigung entlassen werden sollen, welche die Arbeit unbefugt verlassen. Außerdem wird seitens des Ministeriums auf die Folgen der Zuwiderhandlung gegen den § 110 des Reichsstrafgesetzes (Aufreizung zum Ungehorsam gegen die Obrigkeit) aufmerksam gemacht.

Weimar, 29. April. Die Regierung hat für den 30. April und den 1. Mai die Abhaltung öffentlicher Versammlungen, sowie die Veranstaltung von Aufzügen und öffentlichen Tänzen am Abend verboten.

Baden bei Wien, 29. April. Obgleich hier keinerlei beunruhigende Bewegung bemerkbar, wurde die Löbersdorfer Maschinen- und die Krupp'sche Metallfabrik Bernsdorf militärisch gesichert.

Pest, 29. April. Betreffs des Arbeiter-Meetings am 1. Mai wurde eine von sämmtlichen Ordnern der Arbeiterversammlungen unterzeichnete Eingabe überreicht, in welcher diese Ordner persönliche Haftung für die Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung übernehmen.

Pest, 29. April. 30,000 Arbeiter der Eisen- und Kohlenwerke in Südost-Ungarn haben beschlossen, am 1. Mai eine große Demonstration zu veranstalten. Zur Verhütung von Ausschreitungen ist Militärhülfe requirirt worden.

Pest, 29. April. Gerüchtweise beabsichtigt die Hauptpost am 1. Mai keine Briefe und Postpackete auszusenden.

Paris, 29. April. Die Possibilisten beschlossen gestern, am 1. Mai dem Massenmeeting fernzubleiben. 30,000 Bauarbeiter beschlossen, am 1. Mai um 2 Uhr Nachmittags auf dem Konkordienplatze zu demonstriren, eine Delegation in die Kammer zu entsenden, danach einen Umzug durch die Stadt zu halten. Louise Michel beruft für den 1. Mai ein Meeting in den Kapuzinersaal. Revolutionäre Komitees plakadirten heute Nacht Aufrufe zur Manifestation. Im Loirebassin werden Unruhen befürchtet.

Rom, 29. April. Neunzehn hiesige Arbeitervereine beschlossen, sich der Bewegung für den achtstündigen Arbeitstag anzuschließen.

Rom, 29. April. Die Arbeiter Neapels bestehen auf der Abhaltung eines Umzugs durch die Stadt am 1. Mai. Plakate wurden konfiszirt, welche zur Proklamirung der Republik aufforderten.

Mailand, 29. April. Die hiesigen Arbeitervereine haben eine Resolution beschlossen, in welcher die Arbeiter aufgefordert werden, in Folge des Verbots von öffentlichen Kundgebungen am 1. Mai beliebig, einzeln oder in Massen, zu feiern, aber Abends den Berathungen in den verschiedenen Stadtvierteln über den achtstündigen Arbeitstag beizuwohnen.

C. H. Berlin, 29. April.

Preußischer Landtag.

Abgeordneten-Haus.

51. Sitzung vom 29. April.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Am Ministertische: von Goßler und Kommissare.

Das Haus tritt zunächst in die erste Berathung der Sperrgesetz-Novelle.

Abg. Dr. Sattler (nl.): Wer, wie meine Freunde und ich, den Frieden zwischen den Konfessionen in Preußen erhalten will, der kann es nur begrüßen, wenn die Ursachen des Kampfes hinweggeräumt werden. Dies ist in besonderem Maße mit dem Sperrgesetz der Fall. Ob die Novelle, die uns hier vorgelegt ist, geeignet ist, die Kampfesursachen hinwegzuräumen, bedarf der gründlichsten Erwägung und beantrage ich deshalb die Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern. Bis die Vorberathung in der Kommission stattgefunden hat, nehmen wir unsere Stellung weder für noch gegen die Vorlage ein. Daß die angesammelten Kapitalien zurückbehalten werden, damit sind wir einverstanden (Unruhe im Zentrum), allein wir haben wesentliche Bedenken gegen den § 3, welcher dem Minister außerordentlich weitgehende Befugnisse ertheilen will, und deshalb werden wir uns gründlich nach den Absichten des Herrn Ministers erkundigen. Wir müssen uns in der Kommission ferner darüber verständigen, in welcher Weise die Vereinbarungen getroffen werden sollen, ob die Vereinbarung alljährlich oder dauernd zu treffen sein wird. Mir scheint eine dauernde Vereinbarung vorzuziehen. Es muß ferner festgestellt werden, ob die Absicht, den Frieden zu fördern, mit dieser Vorlage auch erreicht wird, und dazu gehört, daß wir wissen, wie sich die katholische Bevölkerung dazu stellt. Nach der Haltung, welche die katholische Presse dieser Vorlage gegenüber bisher eingenommen hat, muß ich dies allerdings noch bezweifeln. Endlich aber muß auch festgestellt werden, ob der Gesetzentwurf nicht geeignet ist, bei der protestantischen Bevölkerung große Besorgniß hervorzurufen. (Widerspruch im Zentrum.) Wir müssen auch für die bessere Dotirung der evangelischen Kirche Garantien verlangen. (Unruhe im Zentrum.) Nach dem Ausfalle der Berathungen der Kommission werden wir uns über die Vorlage schlüssig machen. (Beifall.)

Abg. v. Zedlitz-Neukirch (freik.) ist mit dem Vorredner im Wesentlichen einverstanden; eine Verpflichtung des Staates auf Restitution der Sperrgelder sei in keiner Weise anzuerkennen. (Unruhe im Zentrum.) Der Artikel 9 des Sperrgesetzes verfolge lediglich den Zweck, für die auch im Kulturkampfe niemals verlorene Aussicht auf Wiederherstellung des Friedens zwischen Staat und Kirche ein neues Mittel zu ermöglichen. Deshalb müssen die gesperrten Gelder an die Staatskasse abgeführt werden, von einer Rückzahlung des Kapitals kann niemals die Rede sein. (Lebh. Widerspruch im Zentrum.) Man muß mit den Thatsachen rechnen, wenn das auch manchmal den weiter gehenden Wünschen nicht entspricht. Es entbehrt deshalb jedes praktischen Nutzens, die Frage der Zurückzahlung der gesperrten Kapitalien hier aufzuwerfen. (Lachen im Zentrum.) Von diesem Standpunkte aus muß man an die Sache herangehen, und da ist der Weg, den die Regierung uns vorschlägt, durchaus geeignet, eine Wunde des Kulturkampfes zu heilen. Die Vorlage ist eine neue Dotation der katholischen Kirche, auf welche ihr ein Recht nicht zusteht. (Widerspruch.) Dauernde Vereinbarung mit den Bischöfen halte auch er für den richtigen Weg; er hoffe, daß die Staatsregierung bei aller Koulanz gegen die katholische Kirche solche Forderungen ablehnen wird, welche dem Staatsinteresse entgegenstehen. Die Beunruhigung, von welcher der Vorredner sprach ist in der evangelischen Bevölkerung thatsächlich vorhanden. (Widerspruch im Zentrum.) Man könne nicht eher weiter vorgehen, bis auch dieses Gesetz als eine Friedenstaube von der katholischen Bevölkerung anerkannt wird (Lachen im Zentrum). Beneficia non obtrudentur. Von den Herren im Zentrum wird es abhängen, ob das Gesetz zu Stande kommt oder nicht. (Beifall und Zischen.)

Abg. Graf Strachwitz (Ztr.): Die Restitution der aufgesammelten Gelder ist durch das Sperrgesetz in keiner Weise ausgeschlossen worden. Die Staatsregierung muß von ihrer Verpflichtung der katholischen Kirche gegenüber nicht so unterrichtet sein, wie sie sollte, wenn sie sich zur Einbehaltung der Sammelgelder berechtigt glaubt. (Widerspruch.) Auch aus früheren Erklärungen des Ministers kann man annehmen, daß der Staat bei Erlaß des Sperrgesetzes davon ausging, es handele sich nur um eine Beschlagnahme der Gelder, nicht um eine Konfiskation. Von einer solchen ist niemals die Rede gewesen und der Staat macht sich mit dieser Vorlage einer Verletzung seiner bestehenden Verpflichtungen schuldig. (Widerspruch.) Das Kapital ist durch völkerrechtliche Verträge Eigenthum der katholischen Kirche geworden. Auch aus der kirchenpolitischen Gesetzgebung der 70er Jahre ergiebt sich, daß die Konfiskation der Sperrgelder nicht von der Regierung beabsichtigt war. Daß die Verwaltung der Gelder in das Ermessen des Ministers gestellt werden soll, ist ein neues schweres Unrecht; die Vorlage verbittert das katholische Volk (Widerspruch), sie schädigt nicht die katholische Kirche, sondern den Staat, und Jeder, der für die Vorlage stimmt, betheiligt sich daran. Man sollte sich doch hüten, weite Kreise des Volkes zur Unzufriedenheit zu reizen. Das Gesetz widerspricht dem alten preußischen Grundsatze suum cuique und darum muß es abgelehnt werden. Durch die Verletzung des Grundsatzes suum cuique geben Sie der Sozialdemokratie die Mittel, wie sie es machen soll, wenn sie einmal die Macht haben sollte. Möge die Staatsregierung versuchen, geschehenes Unrecht wieder gut zu machen, nicht zum Vortheil der Kirche, sondern des Staates, und möge sie durch Vorlage eines neuen Entwurfs versuchen, den Riß zu schließen, der sich durch den Kulturkampf geöffnet, und der katholischen Kirche zu geben, was ihr von Gott und Rechtswegen zukommt. (Beifall im Ztr.)

Abg. Frhr. v. Erffa (kons.): Die Vorlage soll ein Schritt sein zur Versöhnung der Konfessionen und wir machen den Schritt mit. Wir hoffen auf eine Verständigung. Wir sind aber dabei so wenig interessirt, daß wir dieses Gesetz den Herren nicht aufzwingen wollen; die Ablehnung der Vorlage, wie sie der Vorredner verlangt, dürfte nicht so schwer sein. Wir behandeln die Vorlage rein geschäftlich und wünschen, daß die Vorlage in einer Weise aus der Kommission hervorgehen wird, welche es uns möglich machen wird, dafür zu stimmen.

Abg. Dr. Windthorst (Zentr.): Die heutige Diskussion erinnert an die Zeit der Kulturkämpfe und ich hätte gewünscht, daß die Berathung dieser Vorlage in ruhiger Weise vor sich gegangen wäre. Die Regierung hat anerkannt, daß das Geld für die katholische Kirche verwendet werden soll. Wozu also der wüste Lärm, namentlich in der Presse? Die Herren gehen alle von dem Gedanken aus, daß das Sperrgesetz die einbehaltenen Gelder zu Staatsgeldern gemacht habe und daß nur aus Billigkeitsgründen uns etwas zurückgegeben werden soll. Es handelt sich hier um Gelder, auf welche den Empfängern ein klagbares Recht zustand und es kann daher auch durchaus nicht in einer andern Weise zur Vertheilung gelangen. Sie handeln hier genau in der Weise, wie die Sozialdemokraten es für zulässig halten und ich erkläre hier, wer für das Gesetz stimmt, der stimmt für die Sozialdemokraten. (Heiterkeit.) Ich fürchte, daß ich noch nicht alt genug bin, um das zu erleben, daß Ihnen Ihre neuen Theorien von andern Leuten auf dem Rücken klar gemacht werden. (Heiterkeit.) Sie haben das Geld zu Unrecht genommen, Sie sind verpflichtet, dasselbe wieder herauszugeben und zwar mit Zinsen. Sie dürfen die 16 Millionen nicht für beliebige Zwecke verwenden und ich werde in der Kommission genauen Nachweis über die Verwendung verlangen. Wenn hier behauptet worden ist, daß die Vorlage bei der evangelischen Bevölkerung große Beunruhigung hervorgerufen habe, so ist diese Beunruhigung eine völlig unbegründete. Unter dem Ministerium Goßler ist eine Bevorzugung der evangelischen Kirche unmöglich. (Beifall im Zentr.) Ich werde stets der Erste sein, der bereit ist, berechtigten Ansprüchen zu genügen. Die Frage der Dotation der beiden christlichen Kirchen ist für mich eine sehr wichtige, ich werde Ihnen helfen und hoffe daß Sie uns helfen. Aber das hat mit der Vorlage absolut nichts zu thun. Es handelt sich hier um Gelder, welche zu Unrecht zurückbehalten sind und jetzt ausgeliefert werden sollen. Das Gesetz, wie es vorliegt, kann von uns nicht angenommen werden. Es ist dies gewiß ein schwerer Schritt, aber die Prinzipien stehen uns höher, als irgend ein Vortheil. Das Gesetz macht einen neuen Versuch, mit katholischen Geldern korrumpirend in unsere Verhältnisse einzugreifen. Wir sollten uns in dieser Zeit wohl hüten, dies Recht zu verwischen und die Herren von der konservativen Partei sollten dies vor allen Dingen thun. Wenn wir trotzdem für die kommissarische Berathung der Vorlage sind, so geschieht dies, weil ich hoffe, daß dadurch manche jetzt noch irrige Anschauungen korrigirt werden. Ueber Eigenthum und Recht sich cavalierement hinwegsetzen, kann man wohl in Hoppegarten thun, hier aber nicht. (Heiterkeit.) Ich hoffe, daß die Kommission doch noch etwas zu Stande bringen wird. Sollte dies nicht der Fall sein, wir werden nicht anstehen, unsere Wünsche bis zu den Stufen des Thrones zu bringen; wir hoffen, daß der König von Preußen uns zu unserm Rechte verhelfen wird. (Beifall im Zentrum.)

Kultusminister v. Goßler: Der Vorredner geht von der Voraussetzung aus, daß es sich hier um ein klagbares Recht bezüglich der eingestellten Leistungen handelt. Nicht um Beschlagnahme, nicht um Konfiskation handelt es sich hier, sondern um die Einstellung von Leistungen, welche unter gewissen Voraussetzungen gewährt werden und gewährt werden können. Dies stellt der § 9 des Sperrgesetzes vollkommen klar. Ich erkläre ganz bestimmt, daß die Staatsregierung niemals von der Auffassung ausgegangen ist, als ob ihr gegenüber bezüglich dieser Leistungen ein Recht bestände. Bezüglich der Verwendung der gesperrten Gelder macht die Regierung Vorschläge, welche überhaupt möglich sind vom rechtlichen und politischen Standpunkte aus. Die Restitution der Gelder ist politisch unmöglich. Ich kann hier wohl die Versicherung aussprechen, daß die Staatsregierung noch der festeste Halt der Interessen der katholischen Kirche sei, denn wenn sie nicht in allen Punkten, in denen es sich um die Interessen der katholischen Kirche handelt, so bestimmt aufträte, so würden Sie einer ganz andern Bewegung gegenüberstehen, als dies heute der Fall ist. Welche Folgerungen Sie daraus ziehen wollen, überlasse ich Ihnen, aber ich erkläre, es ist für einen Minister heute nichts schwerer, als die richtige Mittellinie aufzufinden, die möglich ist, und mit dieser Vorlage ist die Staatsregierung bis an diejenige Grenze gegangen, die überhaupt zulässig ist (Zustimmung) und als Diagonale zur Noth noch gelten kann. Der Entwurf hat übrigens nur nach den dringenden Wünschen aus katholischen Kreisen diejenige Gestalt erhalten, in welcher er vorliegt. Wenn Sie sich beklagt haben über die Diskretion, mit welcher der Minister über die Verwendung der Mittel soll verfügen können, so wird die Regierung gern bereit sein, in der Kommission darüber zu berathen, ob etwa die Verwendung festgelegt werden soll. Wenn der Abg. Dr. Windthorst die Frage aufgeworfen hat, ob die Kirche mit der Vorlage einverstanden sei, so kann ich erklären, daß nach unserer gewissenhaften Ueberzeugung die Vorlage den kirchlichen Standpunkt tolerirt. In welcher Weise ich zu der Ueberzeugung gekommen bin, darüber lehne ich eine weitere Aufklärung ab, ich hoffe, Sie werden sich damit zufrieden geben. Ich hoffe, wir werden in der Kommission Mittel und Wege finden, um zu einer Verständigung zu gelangen und das sollte mich freuen. (Beifall.)

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) ist der Ansicht, daß die Sache so liege, daß die Regierung zur freien Verwendung der Gelder formell vollkommen berechtigt sei. Man werde in der Kommission den Versuch machen, zu einer Verständigung zu gelangen; er hoffe, dies werde gelingen. (Beifall.)

Abg. v. Eynern (natl.): Wir gehen von der Auffassung aus, daß ein Rechtsanspruch nicht erhoben werden kann, wir werden aber mit der Regierung in dieser Angelegenheit gehen, weil wir glauben, daß damit ein Schritt zur Herbeiführung des Friedens geschieht. Herr Windthorst bezeichnet Alles, was seinen Ansichten widerspricht, als sozialdemokratisch, und wer für das Gesetz stimmt, soll nach seiner Ansicht für die Sozialdemokratie stimmen. Dem Abg. Dr. Windthorst wird dies wohl nicht sehr schwer werden, weil er in Solingen die Wahl eines Sozialdemokraten bereits befürwortet hat. Die Erklärungen Windthorst's sind nicht so ernst zu nehmen; er wird es sich wohl überlegen, ob er nicht doch für das Gesetz stimmen wird. Eine Motivirung dafür wird er bei seiner Gewandtheit schon finden, ich freue mich darauf. (Heiterkeit.) Die katholische Kirche, welche einen guten Magen hat, wird auch diese 16 Millionen ganz gut verdauen können. (Unruhe im Zentrum.) Wir wollen mit den 16 Millionen aufräumen, ob mit dem Zentrum, ob gegen dasselbe. Wir werden in der Kommission das Gesetz berathen, aber nur auf Grundlage der Parität. Wir betrachten dieses Gesetz als eine neue Dotation für die katholische Kirche (Widerspruch im Zentrum) und wir werden deshalb zu prüfen haben, ob es möglich ist, auch gleichzeitig den gerechten Wünschen der evangelischen Kirche Rechnung zu tragen. (Beifall.)

Abg. Reichensperger (Ztr.) behauptet, daß die Vorlage von der katholischen Bevölkerung nur mit getheilten Empfindungen aufgenommen werde. Der Minister hatte angedeutet, daß die kirchlichen Oberen mit der Vorlage einverstanden seien. Der Minister wäre aber verpflichtet, diese Einwilligung dem Hause mitzutheilen, da sich in einem solchen Falle die widersprechenden Mitglieder der katholischen Kirche eines Sakrilegs schuldig machen würden. Er sage aber, daß nach seiner Ueberzeugung eine solche Zustimmung nicht vorliege. Die Ausführungen der konservativen Redner erweckten den Anschein, als ob sie das siebente Gebot vollständig vergessen hätten. (Oho! Widerspruch) Redner sucht hierauf nachzuweisen, daß nach der Bulle devalute animarum Dasjenige, was er und seine Freunde heute fordern, wirkliche Verpflichtung des Staates sei. Das Sperrgesetz sei eines der härtesten Kulturkampfgesetze und die Regierung sollte sich bemühen, sich der ihr durch dieses Gesetz auferlegten Last in der entgegenkommendsten Weise zu entledigen. Für die Zukunft des Staates zage er, für die Zukunft der katholischen Kirche nicht, die stehe fest. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Rickert (dfr.): Ich glaube auch, daß die Vorlage, wie sie liegt, für uns Alle unannehmbar ist und zwar hauptsächlich wegen der Bestimmung des § 3. Allein nach den Erklärungen des Herrn Kultusministers glaube ich, ist Hoffnung vorhanden, daß es der Kommission gelingen wird, über diesen Stein des Anstoßes hinwegzukommen. Wie betrachten die Vorlage für einen Weg, um zu dem Frieden zu gelangen, den wir Alle wünschen. Wir machen unser Votum nicht abhängig von dem Votum irgend einer anderen Partei, auch nicht des Zentrums, und wir lehnen es ferner ab, hier die Angelegenheit der Dotation der protestantischen Kirche hineinzuziehen. Das ist eine absolut andere Frage, die mit der Vorlage gar nicht zusammenhängt. Die Vorlage ist eine nothwendige Konsequenz der Vergangenheit und ich gebe dem Abg. Dr. Windthorst zu, daß er berechtigt ist, genaue Aufklärung über die bisherige Verwendung der gesperrten Gelder zu verlangen. Der Streitpunkt ist nun hauptsächlich der, ob das Kapital oder nur die Zinsen zur Auszahlung gelangen sollen. Bei allem Nachdenken bin ich nicht dahinter gekommen, ob diese Frage so große Bedeutung hat, und ich möchte dies auch den Rednern des Zentrums anheimgeben. Ich hätte nichts dagegen, wenn das Kapital ausgezahlt würde, daß wir gar nichts mehr damit zu thun hätten. Mir scheint es vollkommen gleichgültig zu sein, ob man das Kapital oder die Zinsen verwendet. Führt die Lösung der Frage in der Kommission zu einer Versöhnung und zum Frieden, so werden wir der Vorlage mit Freuden unsere Zustimmung geben. (Beifall.)

Abg. Dr. Windthorst wendet sich zunächst gegen den Abg. v. Eynern, dem er vorwirft, daß gerade er und seine Freunde bei den Wahlen für Sozialdemokraten und gegen Reichensperger gestimmt hätten. Den Herrn Minister fordere er auf, dem Hause die Berichte des Herrn v. Schlözer über die Erklärung der kirchlichen Obern über diese Vorlage vorzulegen. Er fürchte, daß Herr v. Schlözer etwas Unrichtiges berichtet habe. Wenn der Minister erkläre, es sei dies ein Geheimniß des Staatsministeriums, eine solche Erklärung habe aber in diesem Falle keine Bedeutung. Die Bischöfe auf der Konferenz in Fulda hätten eine Eingabe an die Regierung gerichtet, in welcher sie einmüthig die Zurückgabe der Sperrgelder verlangt hätten. Von dieser Eingabe müsse der Minister Kenntniß haben.

Die Diskussion wird nunmehr geschlossen.

Nach einigen persönlichen Bemerkungen wird die Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern gewiesen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Sonnabend 11 Uhr.

Tages-Ordnung: Rentengüter und kleinere Vorlagen.

Deutschland.

Berlin, 29. April. Für die Rückreise Sr. Majestät des Kaisers sind, soweit bis jetzt bekannt, nähere Dispositionen noch nicht getroffen. Dem Vernehmen nach dürfte Se. Majestät jedoch übermorgen wieder in Berlin eintreffen. Die Uebersiedelung der Kaiserfamilie von Berlin nach dem Neuen Palais bei Potsdam erfolgt voraussichtlich am 3. Mai. Das Befinden Seiner Majestät des Kaisers auf seiner gegenwärtigen Reise ist ein ganz vortreffliches.

— Ein Berliner Brief der „Politischen Korrespondenz" bespricht den angenehmen Eindruck, den in den hiesigen diplomatischen Kreisen die Art und Weise gemacht habe, in der sowohl der neue Reichskanzler, General von Caprivi, als der Staatssekretär des auswärtigen Amtes, Herr von Marschall, sich in dieselben einführten. General von Caprivi suchte jeden der hier akkreditirten Missionschefs auf, um persönliche Beziehungen anzuknüpfen, und einen kurzen Gedankenaustausch zu pflegen. Staatssekretär von Marschall hat dieselbe Zeit wie sein Amtsvorgänger zu den Wochenempfängen des diplomatischen Korps gewählt. Der Gewährsmann der „Polit. Korresp." rühmt an ihm eine große Sicherheit und Leichtigkeit im geschäftlichen Verkehr, ebenso wie sehr angenehme und verbindliche Umgangsformen.

Den beiden neu in das Amt getretenen Staatsmännern zu Ehren findet, wie derselbe Brief weiter meldet, auf der französischen Botschaft am 5. Mai ein größeres Diner statt, zu welchem der Botschafter Herr Herbette einen großen Theil der hier akkreditirten Vertreter der deutschen Staaten, sowie mehrere Minister und andere hochgestellte Beamte eingeladen hat. Zu den Gästen zählt auch Graf Münster, der deutsche Botschafter in Paris, welcher gegenwärtig an den Sitzungen des hannoverschen Provinzial-Landtages theilnimmt und zu einem kurzen Aufenthalte nach Berlin kommt. Graf Münster, der bekanntlich in den Pariser Regierungskreisen eine hochangesehene Stellung einnimmt, ist mit dem Vertreter Frankreichs auf das engste befreundet und sieht denselben ebenfalls von Zeit zu Zeit als Gast bei sich auf Schloß Derneburg.

— Ueber die Reisepläne des Zaren, sowie über die in Petersburg in Aussicht stehenden fürstlichen Besuche erhält der „Hamb. Korresp." nachstehende Mittheilung:

Die Reise nach Kopenhagen dürfte der Zarenhof in diesem Jahre fallen lassen, vielleicht sogar auch die nach der Krim; so viel verlautet, soll die Zeit bis zur Ankunft des Kaisers Wilhelm in Peterhof zu einem gegen Ende Juni zu unternehmenden Ausfluge zur See nach dem finnländischen Archipel benutzt werden. Inzwischen sieht man der Ankunft des italienischen Kronprinzen entgegen, welchem ein glänzender Empfang bereitet werden soll, und dessen Anwesenheit zu einigen Hoffesten Anlaß geben dürfte. Sowohl diese Besuche fürstlicher Persönlichkeiten, wie die unsichere Gestaltung der inneren Verhältnisse, sowohl hier, wie in den Nachbarstaaten, betrachtet man als Garantien für die Fortdauer des Friedens.

— Die „Hamb. Nachr." berichten aus Friedrichsruh, 26. April: „Gestern traf Herr von Stumm, deutscher Gesandter in Madrid, über Hamburg Mittags hier ein und wurde vom Fürsten, welcher in Begleitung des Grafen Herbert erschienen war, persönlich auf dem Bahnhof in Empfang genommen. Mit dem Nachtzuge war der Flügeladjutant des Kaisers Graf von Lehndorff wieder abgereist, welcher mit seiner Gemahlin hier seit dem 22. d. Mts. zum Besuche verweilt hatte. Trotz des schlechten Wetters treffen hier täglich Verehrer des Fürsten, meistens von weit herkommend, ein, um den Fürsten zu sehen. So waren in diesen Tagen zwei Herren aus Schottland und drei Damen aus Südamerika hier eingetroffen; ferner eine Gesellschaft von acht Personen, Damen und Herren, aus Dresden. Der Fürst befindet sich sehr wohl und geht strammen Schrittes und hocherhobenen Hauptes seines Weges dahin. Gestern trug derselbe nicht den gewohnten großen Schlapphut, sondern eine graue Tuchmütze, in der Art, wie die Landleute sie tragen." Ferner theilen die „Hamb. Nachr." mit, daß der Bismarck'sche Eisenbahn-Salonwagen, der seinerzeit dem Fürsten von dem Verein deutscher Eisenbahn-Verwaltungen mit der Bestimmtheit geschenkt worden war, daß derselbe auf allen Vereinsbahnen frei befördert wird, diese Eigenschaft auch ferner behalten wird.

— Von den Mitgliedern des neugewählten Reichstages ist, wie nun schon seit Jahren, das älteste Graf von Moltke. Er ist am 26. Oktober 1800 geboren. Außer ihm sind noch 18 Mitglieder vorhanden, welche das 70. Jahr zurückgelegt haben. Dem Grafen Moltke zunächst kommt Graf von Bernstorff (Welfe), welcher 1803 geboren ist. Aus dem Jahre 1810 sind Freiherr von Tettau aus Ostpreußen (kons.), Peter Reichensperger (Olpe) und Dieden aus der Rheinprovinz, die letzten Beiden Mitglieder des Zentrums. Im Jahre 1812 sind geboren Windthorst und Menken, im Jahre 1813 Haanen, alle Drei Mitglieder des Zentrums. Dem Jahre 1814 entstammt der Abg. von Kleist-Retzow (kons.), dem Jahre 1815 Kochann (Ztr.), im Jahre 1816 sind geboren von Benda (Wanzleben, natl.), Klemm (Dresden, kons.), Perger (Cleve, Ztr.) und von Meyer (Arnswalde, kons.), im Jahre 1817 Berling (Lauenburg, freis.), im Jahre 1818 von Busse (Neustettin, kons.), der geistliche Rath Müller (Pleß, Ztr.), und Lingens (Siegburg, Ztr.). Von den im Jahre 1820 geborenen Mitgliedern hat nur Ackermann (kons.) sein 70. Lebensjahr schon vollendet; es werden ihm in diesem Jahre noch folgen die Abgg. Dodillet (Ostpreußen), von Gliszczynski (Schlesien, Ztr.), Dr. Langerhans aus Berlin, Legationsrath von Kehler (Ztr.), von Oertzen aus Mecklenburg und Oechelhäuser in Dessau. Eine außerordentlich große Reihe zu den 70jährigen stellt das Zentrum: von 19, die schon 70 Jahre alt sind, neun, und von den 6, welche in den nächsten Monaten das 70. Jahr vollenden, noch zwei. Das jüngste Mitglied des Reichstages ist der in den letzten Tagen wieder vielgenannte Freiherr von Münch aus Würtemberg, welcher sich der Volkspartei anschließen will; er ist am 30. Dezember 1864 geboren, hatte also kaum das wahlfähige Alter erreicht, als er sein Mandat erhielt. Nächst ihm ist der neue sozialdemokratische Abgeordnete für Bremen, Bruhns, das jüngste Mitglied. Er ist 1860 geboren. Dem Jahre 1859 entstammen die Polen Graf Kwilacke und Prinz Zdzislaw Czartoryski, der in Oberschlesien neugewählte Zentrumsmann Dr. Graf Matuschka, der Sozialdemokrat Schippel und die Antisemiten Böckel und Zimmermann. Im Jahre 1858 sind geboren der Pole von Dziembowski, die Mitglieder des Zentrums Bachem und Freiherr von Francken-

stein, sowie die Sozialdemokraten Schultz (Königsberg) und Schmidt (Mittweida), der letztere in Magdeburg, im Jahre 1857 die Konservativen Freiherr von Maltzahn aus Pommern und von Hellmann aus Posen, der Pole (trotz seines deutschen Namens) Edler von Graeve, die Freisinnigen Vollrath (Breslau) und Pachnicke (Parchim), das Mitglied der Volkspartei Haußmann, endlich die Sozialdemokraten Stadthagen (Niederbarnim) und Wurm (Reuß j. L.), im Jahre 1856 der Pole von Slaski. Unter den 23 Mitgliedern, welche noch nicht 35 Jahre alt sind, befinden sich 5 Polen und 6 Sozialdemokraten.

Spanien und Portugal.

Madrid, 25. April. (Voss. Ztg.) Der Empfang, welcher dem General Daban in Alicante seitens des dortigen Offizierkorps und der obersten Militärbehörden bereitet worden, hat der Regierung Veranlassung gegeben, gegen dieselben ein Verfahren einzuleiten, und natürlich sind dadurch neue Debatten herbeigeführt worden. Der Cassolist Garcia Alix ließ es sich nicht entgehen, vorgestern darüber den Kriegsminister zu interpelliren und auf die Unterschiede im Verhalten der Regierung je nach dem Range und Ansehn der in Frage kommenden Persönlichkeiten nachdrücklich aufmerksam zu machen. In Madrid, wo General Daban bei seiner Abreise von mehreren Generalfeldmarschällen, von etwa 16 Generalen und von nachweislich 400 bis 500 anderen hohen Offizieren zum Bahnhof geleitet wurde, ist seitens der Regierung nichts geschehen, nicht der leiseste Tadel geäußert worden. In Alicante werden gegen die obersten Militärbehörden aus gleichem Grunde die Militärgesetze in ihrer ganzen Strenge angewandt. Uebrigens sind General Daban und seine Gemahlin, welche die Festungshaft ihres Gatten theilt, in Alicante der Gegenstand größter Huldigungen. Der äußerst beschwerliche Weg zum Sta. Barbara is der beliebteste Spaziergang für die vornehme Gesellschaft Alicantes geworden; täglich findet daselbst ein lebhafter Korso statt von allen denen, welche es sich angelegen sein lassen, die „Gefangenen" im Fort zu besuchen. In ganz Alicante erfreuen sich letztere der größten Volksthümlichkeit. Alix interpellirte den Kriegsminister auch über die Strafversetzung des juristischen Berathers des Kriegsministers Pena nach den kanarischen Inseln. Bermudez Reina war jedoch durch „Unwohlsein" verhindert, sich zur Beantwortung der angekündigten Interpellation des Abgeordneten Alix einzufinden. Auch die Frage über den Infanten Don Antonio blieb unbeantwortet. Letzterer traf am 20. d. M. wieder in Madrid ein, hatte sich bereits bei dem Betreten spanischen Bodens in Irun, am 19. d. Mts., sehr scharf über die Regierung und den Kriegsminister geäußert und ausgesprochen, daß er sich veranlaßt sehen könnte, unter Umständen seinen Abschied zu nehmen und aus dem Heeresdienst ganz auszuscheiden. Er erklärte, daß obgleich er nicht in aktivem Dienst stand, sondern als überzähliger Offizier im Kavallerieregiment der Husares de la Princesa ohne Sold Dienst leistete, er doch vor seiner kurzen Reise von seinem nächsten Vorgesetzten mündlich den vorschriftsmäßigen Urlaub genommen hatte. Es überrascht, daß unter solchen Umständen doch erst vor wenigen Tagen in der amtlichen „Gaceta" ein vom 16. d. M. datirter Erlaß erschien, nach welchem Don Antonio für die Dauer eines Jahres als „überzähliger, unbesoldeter" Offizier zu gelten hat. Dieser Erlaß, welcher sich von der Ertheilung einer Disziplinarstrafe nicht viel unterscheidet, hat in den dem Infanten nahestehenden militärischen Kreisen sehr unangenehm berührt. — Die Regierung hat vorgestern in den Sektionen gelegentlich der Wahl einer Kommission zur Berathung der Vorlage über Erhöhung der Notenemission der Bank von Spanien von 750 auf 1000 Millionen eine sehr schwere Niederlage erlitten. Von den 7 Kandidaten, welche sie bezeichnet hatte, sind nur 4 gewählt worden. Canalejas, welcher das Präsidium zu übernehmen berufen war, hat dem bekannten konservativen Finanzmann Cos-Gayon weichen müssen. Diese Schlappe, ferner die im Deputirtenkongreß gelegentlich der Debatte über die Venomar-Angelegenheit erlittene moralische Niederlage, Enthüllungen über Intriguen in Valencia und viele andere Umstände haben den Gerüchten über eine unvermeidliche Ministerkrisis wieder neue kräftige Nahrung gegeben.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 30. April. Die hiesigen Herren Brauereibesitzer erlassen jetzt zur Bierpreisfrage eine Erklärung, in welcher sie folgende Punkte hervorheben:

1) Bis vor ca. 5 Jahren war der allgemein übliche Preis des bairischen Bieres für Restaurateure und Gastwirthe bei wesentlich geringeren Produktionskosten für den Hektoliter 16,80 Mark exkl. Spundgeld. Dieser Preis ist in den letzten Jahren um 1 bis 1½ Mark pro Hektoliter zu Ungunsten der Brauereien heruntergedrückt. Wir fordern jetzt bei ungleich höheren Produktionskosten für den Hektoliter 17 Mark, also nur 20 Pf. mehr als früher.
2) Die Bierverleger, welche ihren Bedarf ausschließlich in großen Gebinden beziehen, haben stets als Großhändler einen ermäßigten Preis gezahlt und sind jetzt in möglichst gleichem Verhältniß zu den Restaurateuren im Preise erhöht worden.
3) Während die Herstellungskosten unseres Bieres sich nachweislich um 20—25 Prozent gesteigert haben, haben wir nur die mäßige aber — gegenüber den Risikos, die mit dem Brauereibetriebe verbunden sind — durchaus gerechtfertigte Preiserhöhung von 7—8 Prozent des zuletzt üblichen Preises für alle unsere Kunden eintreten lassen.

Es sind dies dieselben Gründe, welche bereits in den Versammlungen der Gastwirthe-Vereinigung für die Biererhöhung seitens der Brauereibesitzer angeführt sind. Aber diese Gründe treffen die Hauptsache nicht. Die Gastwirthe sind nicht gegen eine Erhöhung der Bierpreise, dies ist in jeder Versammlung derselben ausdrücklich betont worden, die Agitation derselben richtet sich auch nicht gegen die Erhöhung, sondern dagegen, daß eine Bevorzugung einzelner Kunden stattfindet, indem die Wirthe für dasselbe Gebräu einen höheren Preis zahlen sollen als die Bierverleger. — In einer Versammlung der Gastwirthe wurde von einem Vertreter der Brauereien erklärt, die hiesigen Brauereien könnten ohne die Bierverleger nicht bestehen und müßten denselben daher einen ermäßigten Preis bewilligen. Demgegenüber wurde bemerkt, daß nur ein Fünftel des Gesammtgebräues von Bierverlegern, das Uebrige von den Gastwirthen und Materialwaarenhändlern abgenommen werde, Letztere also die Hauptabnehmer seien.

Es wurde auch in derselben Versammlung von einem Herrn Brauereibesitzer hervorgehoben, daß die Bierverleger ihren Bedarf ausschließlich in großen Gebinden beziehen. Demgegenüber wurde von den Gastwirthen der Vorschlag gemacht, dann eine Preiserhöhung in der Weise eintreten zu lassen, daß eine Klassifikation nach Gebinden vorgenommen werde. Es solle für ganze Gebinde von allen Abnehmern ein bestimmter Preis erhoben werden, welcher bei Abnahme von kleineren Gebinden erhöht werden sollte. Doch auch darauf gingen die Brauereien nicht ein, sondern sie blieben bei dem Grundsatz stehen, daß den Bierverlegern ein Ausnahmepreis bewilligt werden müsse.

Neuerdings zirkulirt in den Gastwirthskreisen das Gerücht, daß die Biererhöhung nur für die Stettiner Abnehmer eingerichtet sei, daß dagegen nach außerhalb von den Brauereien zu alten Preisen geliefert werde. Wir konnten bisher nicht feststellen, ob sich dieses Gerücht bestätigt.

— Der Geldsortirapparat des Herrn Eugen Möller in Köln a. Rh. (D. R.-Pat. Nr. 51,178) hat den Zweck, die in den Trichter des Apparates eingeworfenen Geldstücke ihrem Werthe nach zu sortiren und die gleichwerthigen Münzen in einzelnen Behältern zu sammeln. Die Münzen rollen auf einer schiefen Ebene herab und werden von federnden, keilförmigen Blechen in der Weise aus ihrer Bahn abgelenkt, daß diese Bleche, welche der Reihe nach immer niedriger zur Bahn gestellt sind, die kleineren Stücke zunächst vorbeigehen lassen, bis dieselben das ihrem Durchmesser entsprechende Ablenkblech erreicht haben und von diesem in den betreffenden Behälter geworfen werden.

— Ein nicht veröffentlichter städtischer Bebauungsplan belastet, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 5. Zivilsenats, vom 16. November 1889, die davon betroffenen Grundstücke mit der öffentlich-rechtlichen Servitut der Unbebaubarkeit zwar nicht schon durch seine Existenz, wohl aber von dem Augenblicke an, in welchem die zuständige Behörde eine Bauerlaubniß verweigert und damit die bis dahin als innere Angelegenheit behandelte Anordnung zur Kenntniß der Betheiligten bringt. Ist in einem Einzelfalle die für einen Theil des betreffenden Grundstücks nachgesuchte Bauerlaubniß verweigert worden, ohne dem Eigenthümer bekannt zu geben, daß sein Grundstück in seiner ganzen Ausdehnung in den Bebauungsplan falle, so wird dadurch nur dieser Theil belastet, die übrigen Theile werden dagegen erst dann mit der Servitut der Unbebaubarkeit belastet, wenn eine für diese Theile nachgesuchte Bauerlaubniß verweigert wird. Hinsichtlich dieser Theile ist demnach für die Schadenersatzforderung die Zeit maßgebend, in welcher die Genehmigung zu ihrer Bebauung verweigert worden.

— Morgen, Donnerstag, den 1. Mai, feiert der Portier des hiesigen Börsengebäudes, Herr C. Schultz, sein 25jähriges Jubiläum als Beamter der Kaufmannschaft.

— Auf ein Zähl- und Verlustanzeige-Werk für Flüssigkeitsmesser ist Herrn R. P. Köhler in Pasewalk ein Patent ertheilt.

— Ueber das Vermögen der Kauffrau Rosa Wolff, geb. Dresdner, hierselbst, ist das Konkursverfahren eröffnet. Der Kaufmann Ernst Strömer ist zum Verwalter der Masse ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 30. Juni bei dem hiesigen Amtsgericht anzumelden.

— Die von dem Schauspiel-Ensemble des Stadttheaters veranstaltete Nachsaison im „Bellevue-Theater" geht ihrem Ende entgegen. Morgen, Donnerstag, findet mit einer Aufführung des Lustspiels „Wenn man im Dunkeln küßt" die vorletzte Vorstellung (halbe Preise) statt. Am Freitag werden sich die Mitglieder von unseren Theaterfreunden verabschieden. Zur Aufführung gelangt ein künstlerisch gewähltes, dramatisches Potpourri, sowie ein auserlesenes Programm von Konzert-Nummern, welche unter gütiger Mitwirkung mehrerer hiesiger geschätzter Sängerinnen zum Vortrag gelangen.

Aus den Provinzen.

4 Greifenberg i. P., 28. April. Gestern traf der Herr General Superintendent Dr. Pötter aus Stettin hier ein; wie wir von unterrichteter Seite erfahren, steht die Anwesenheit des genannten Herrn mit der beabsichtigten Errichtung eines Predigerseminars am hiesigen Ort in Verbindung, wozu die von der Stadt erworbene Dragoner-Kaserne in Aussicht genommen ist. Am heutigen Tage besichtigte der Herr General-Superintendent in Begleitung der Herren Geistlichen und des Bürgermeisters das betreffende Gebäude sowie die hiesigen Anlagen und konferirte später in der Angelegenheit mit dem Magistrat.

Landwirthschaftliches.

Wittow, 26. April. In Folge des hier seit mehreren Tagen vorherrschenden Regenwetters sind die Felder so durchweicht, daß auf vielen Schlägen die Beackerung zu den Frühjahrssaaten ausgesetzt werden mußte. Einige Besitzer haben wegen der anhaltenden Nässe bisher ihre Erbsenschläge noch nicht bestellen können. — Die Wintersaaten stehen überall gut, namentlich der Roggen. Nur der Rapps läßt noch zu wünschen übrig; er steht größten Theils nicht nur dünn, sondern hat auch außergewöhnlich kurze Stengel.

Aus den Bädern.

— Unter den klimatischen Kurorten und Sommerfrischen aller unserer Wald-Badeorte bietet das Kurhaus und Luisen-Bad in Thal durch seine überaus reizende Gebirgslage inmitten eines mit Fichten und Buchen bedeckten Waldgürtels wohl einen der schönsten Sommer-Erholungsplätze. Die unmittelbare Nähe des Waldes, mit abwechselnden Partien sowohl eben an den Säumen der Berge, wie aufsteigend zu den herrlichsten Aussichtspunkten und steilsten Höhen, die schönen versteckten und offenen Wiesengründe mit ihren klaren Gebirgswässern erfrischen stets die Schwüle der Sommertage. Das Kurhaus und Luisenbad liegt in der Mitte des Ortes am Fuße des mit einer Ruine gekrönten „Scharfenberges" in einer kleinen waldigen Ebene, mit saftigen von der Ruhl und dem Thalbach durchströmten Wiesen, Gärten und Saatfeldern und ist ringsum durch einen Gürtel von vielen, mit den herrlichsten Laub- und Nadelhölzern bedeckten Bergkegeln nach allen Himmelsrichtungen vor rauhen Winden geschützt, auch erfreut es sich einer vorzüglichen staubfreien Luft. Ein mit vielen schattigen Lauben und Springbrunnen versehener Park, von der duftenden Balsamfichte eingezäunt, dient den Kurgästen als ungezwungener Aufenthalt. Die zum Hause gehörige Badeanstalt ist vollständig neu erbaut und mit allen der Neuzeit entsprechenden Einrichtungen versehen. Sie liefert sämmtliche Bäder, in erster Linie die aus der Balsamfichte bereiteten Fichtennadelbäder; diese ölreiche Fichte ist eigens zu diesem Zwecke angepflanzt. Nervenleidende, Blutarme, Rheumatische u. s. w. finden durch diese bewährten Bäder rasche Heilung. Kräftige Soolbäder in allen Graden, Stahl-, Schwefel-, Loh-, Soda-, Moor-, Elektrische, Dampf-, Douche-, Warm-, Kalt- und gemischte Bäder. Die Bäder stehen unter gewissenhafter ärztlicher Aufsicht. Der Arzt wohnt im Hause selbst. Thal ist Post-, Telegraphen- und Eisenbahnstation der Wutha-Ruhlaer Eisenbahn. Nervenleidenden, Rheumatischen, Rekonvaleszenten, Blutarmen, schwachen Kindern und Familien, welche einen ruhigen Aufenthalt verleben wollen, ist das Kurhaus und Luisenbad zu Thal bestens empfohlen.

Börsen-Berichte.

Posen, 29. April. Spiritus loko ohne Faß 50er 52,20, do. loko ohne Faß 70er 32,60. Matt. — Wetter: Regnerisch.

Magdeburg, 29. April. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 16,80, Kornzucker excl., 88 Prozent 15,95, Nachprodukte exkl. 75° f. Rend. 13,30. Stetig. Brodraffinade I. 28,25. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 27,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,00. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per April —,—, per Mai 12,30 bez. u. B., per Juli 12,50 G., 12,52½ B., per August 12,55 G., 12,57½ B. Stetig.

Köln, 29. April, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 20,00, do. fremder loko 21,00, do. per Mai 20,65, per Juli 20,60, per November 19,35. Roggen hiesiger loko 17,50, fremder loko 17,75, per Mai 16,75, per Juli 16,30, per November 15,35. Hafer hiesiger loko 18,00, fremder 17,50. Rüböl loko 71,00, per Mai 69,20, per Oktober 61,00.

Hamburg, 29. April, 1 Uhr 4 Min. Nachm. (Privat-Depesche von Lasally u. Sohn in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt. Mai 85,25, September 83,25, Dezember 78,25. Matt.

Hamburg, 29. April, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per April 12,25 nominell, per Mai 12,27½, per August 12,55, per Dezember 12,20. Ruhig.

Hamburg, 29. April, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per April —,—, per Mai 85,50, per September 83,50, per Dezember 78,25. — Ruhig.

Paris, 29. April. Anfangsbericht. Mehl matt, per April 55,00, per Mai 53,90, per Mai-August 53,90, per September-Dezember 53,60. — Spiritus beh., per April 35,70, per Mai 36,20, per Mai-August 37,00, per September-Dezember 38,20. — Wetter: Schön.

Havre, 29. April, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Baisse.

Rio 12,000 Sack, Santos 3000 Sack. Rezettes für 2 Tage.

Havre, 29. April, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Mai 110,50, per September 106,25, per Dezember 98,75. Kaum behauptet.

Liverpool, 29. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen und Mais ruhig, Mehl stetig. — Wetter: Regnerisch.

Glasgow, 29. April, Vormittags 11 Uhr 10 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 44 Sh. 7½ d.

Telegraphische Depeschen.

Kiel, 29. April. Panzerfahrzeug „Siegfried" stellte heute unter Kommando des Kapitäns zur See Hoffmann in Dienst.

Nauen, 29. April. In den hiesigen Zigarrenfabriken ist ein Streik der Zigarrenarbeiter ausgebrochen. Dieselben verlangen Verkürzung der Arbeitszeit und Lohnerhöhung.

Görlitz, 29. April. Die hiesigen Schuhmacher-Gesellen haben heute fast sämmtlich die Arbeit niedergelegt.

Königsberg i. Pr., 29. April. Se. Majestät der Kaiser trifft am 10. Mai hierselbst ein.

Kiel, 29. April. Sämmtliche Drechsler haben die Arbeit niedergelegt, weil ihnen die mündlich gegebenen Versprechungen betreffs eines Lohn-Verhältnisses nicht schriftlich gegeben werden sollten.

Die Tischler verhängten über die Lauer'sche Holzbearbeitungs-Fabrik die Sperre.

Eisenach, 29. April. Se. Majestät der Kaiser ist heute Vormittag gegen 9 Uhr von der Jagd nach der Wartburg zurückgekehrt.

Eisenach, 29. April. Die Erbgroßherzogin von Weimar ist Vormittag hier eingetroffen und vom Erbgroßherzog am Bahnhofe, sowie von Sr. Majestät dem Kaiser auf der Wartburg begrüßt worden.

Wiesbaden, 29. April. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich ist mit den Prinzessinnen Töchtern um 1 Uhr 9 Minuten zum Besuch Ihrer Majestät der Kaiserin von Oesterreich und Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Luise von Preußen hier eingetroffen und kehrte um 3 Uhr 50 Minuten wieder zurück.

Darmstadt, 29. April. Die Königin von England empfing gestern den Herzog und die Herzogin von Rutland, welche zur Abendtafel gezogen wurden. An dieser nahm die gesammte großherzogliche Familie Theil. An die Tafel schloß sich ein Hofkonzert, welches etwa eine Stunde dauerte. Die Königin ließ sich bei demselben eine Anzahl von Herren und Damen der Hofgesellschaft vorstellen und sprach den ausübenden Künstlern ihre Anerkennung aus. Die Abreise der Königin erfolgt heute Abend 10 Uhr.

Zwickau, 29. April. In einer stark besuchten, sozialdemokratischen Charakter tragenden, Bergarbeiter-Versammlung wurden neue Lohnforderungen zunächst nicht aufgestellt, dagegen hervorgehoben, daß eine Verbindung möglichst aller Bergarbeiter angestrebt werden solle, damit späteren Forderungen durch gemeinsame Unterstützung Nachdruck verliehen werden könne. Die Bergarbeiter besäßen in den sozialdemokratischen Abgeordneten ihre Vertreter, wie anderntheils Letztere auf die stete Unterstützung der Bergarbeiter rechnen könnten. Dies habe die letzte Reichstagswahl bewiesen. Es wurde sodann beschlossen, den in Brüssel stattfindenden, internationalen Bergarbeiterkongreß durch drei Delegirte zu beschicken und die Reisekosten für sie aufzubringen.

Würzburg, 29. April. Der wegen Pistolenzweikampfes (Duell, wobei der Studiosus Freuer aus Posen erschossen wurde) vor Gericht stehende Studiosus Königsfeld ist zu 2½ Jahren Festung verurtheilt worden.

Paris, 29. April. In Paris sind heute Nacht zahlreiche Arrestationen erfolgt und heute wurde der Marquis de Mores, der bekannte Antisemit, nach heftigem Widerstande und einem Fluchtversuche verhaftet. In dem Bureau des Komitees wurde Mores' zahlreiche Korrespondenz mit Antisemiten Deutschlands, Oesterreichs, Belgiens und Italiens beschlagnahmt. Der Sekretär der Exekutivkommission der Arbeiterbörse wurde ebenfalls verhaftet, ebenso der Anarchist Guisse, der boulangistische Kandidat Mordaeg. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Paris, 29. April. Die Polizei erfuhr, daß eine Anarchistenbande beabsichtigt, den Schwurgerichtssaal in die Luft zu sprengen, weshalb das Gebäude unausgesetzt von 40 Mann bewacht wird.

Paris, 29. April. Von gegen 32 Anarchisten erlassenen Haftbefehlen sind gestern noch 15 ausgeführt worden; unter den Verhafteten befinden sich Marquis Mores, antisemitischer Kandidat bei den Munizipalwahlen, Prevost, Sekretär der Arbeiterbörse, und Cuisse, Delegirter des Exekutivkomitees bei der Arbeiterbörse.

Paris, 29. April. Den Morgenblättern zufolge werden die Jägerregimenter von Melun und Fontainebleau behufs Verstärkung der Garnison von Paris für den 1. Mai herangezogen.

In Besseges dauert der Streik der Glasarbeiter ohne Ruhestörung fort, dagegen herrscht unter den Arbeitern der Hochöfen wegen Lohnherabsetzung große Erregung.

Aus Bordeaux und Lille werden neue partielle Streiks gemeldet.

Paris, 29. April. Naquet und Laguerre begaben sich gestern nach Jersey, wo sie sich mit Boulanger angeblich über die angesichts der Stichwahlen einzugehenden Bündnisse berathen wollen. Man versichert, daß die Konservativen jedes Bündniß mit den Boulangisten zurückweisen wollen.

Lyon, 29. April. Die hiesigen Anarchisten werden sorgfältig überwacht. In der vergangenen Nacht fanden zwei weitere Verhaftungen und Haussuchungen statt. Gerüchtweise verlautet, daß kompromittirende Schriftstücke und Sprengstoffe bei den Haussuchungen beschlagnahmt seien.

Como, 29. April. Mehrere Individuen, die aufrührerische Schriften an Bauern vertheilten, wurden verhaftet. Es sind hier einige anarchistische Arbeiter über die Grenze gekommen, welche wühlerische Versuche machen. Die Behörden haben energische Maßregeln ergriffen.

London, 29. April. Das Zentral-Komitee beschloß für das am 4. Mai stattfindende Massenmeeting folgende Resolutionen auf die Tagesordnung zu setzen: Das Massenmeeting anerkennt die internationale Einführung des achtstündigen Arbeitstages als den direkten Schritt zur endgültiger Emanzipirung der Arbeiter und fordert die Regierung aller Länder auf, den achtstündigen Arbeitstag im Gesetzgebungswege festzusetzen.

Viertausend Stockyardbeamte in Chicago kündigten für den 1. Mai Ausstand an. Hundert eingewanderte englische Tischler wurden in Newyork unter dem Verdachte festgehalten, herübergeholt worden zu sein, um in Chicago die Ausständischen zu ersetzen. Es wird eine schärfere Anwendung der Einwanderungsgesetze erwartet.

Bei Rollingfork (Mississippi) ist in einer Sägefabrik ein Großfeuer ausgebrochen. Sieben Personen sind verbrannt.

London, 29. April. Sicherem Vernehmen nach hätte Sir Francis de Winton den Posten eines Leiters der „Britisch East-Afrika-Company" angenommen und würde in einigen Wochen nach Mombassa abgehen.

Petersburg, 29. April. Der „Regierungsbote" veröffentlicht die Ernennung folgender katholischer Bischöfe: Nowodworski in Plock, Jatschewskij in Lublin, Awdzewitsch in Wilna, Kossowski in Kalisz und Zerr in Tiraspol. Der bisherige Bischof von Tiraspol, Zottmann, hat aus Gesundheitsrücksichten seine Entlassung nachgesucht und erhalten.

Petersburg, 29. April. Wie verlautet, habe der Schah das Projekt Poliakow's und Genossen zum Bau einer Eisenbahn von Enseli nach Rescht und Paribazan verworfen.

Newyork, 29. April. Unweit Staunton (Virginia) entgleiste der Schlafwaggon und stürzte den Bahndamm hinunter. Im Waggon befanden sich die Hauptmitglieder der Operntruppe, welche in Newyork mit großem Erfolg gastirte. Die Primadonna wurde sofort getödtet, der erste Tenor brach beide Arme und ist derartig verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die übrigen Mitglieder sind schwer verletzt.

Baltimore, 29. April. Ein furchtbarer Hagelsturm zerschmetterte die Fenster von 20,000 Häusern. Die Hagelsteine waren meist vier Unzen schwer und das Hagelwetter dauerte eine Viertelstunde. Kein Menschenleben verloren.

Letzte Nachrichten.

Köln, 29. April. Wie die „Kölnische Volkszeitung" meldet, ist bei dem Erzbischof von Köln ein Breve des Papstes vom 20. April eingetroffen, in welchem dem Erzbischofe und allen Bischöfen Deutschlands die fortgesetzte Sorge für das Wohl der arbeitenden Klasse und für die Missionirung der Eingeborenen Deutscher Schutzgebiete in Afrika dringend ans Herz gelegt wird.

Hamburg, 29. April. Eine Massenversammlung der Schneider hat beschlossen, den 1. Mai durch einen Ausflug zu Gunsten des achtstündigen Arbeitstages zu feiern und diejenigen Genossen, welche wegen der Theilnahme an dieser Feier etwa von ihren Arbeitgebern entlassen werden sollten, zu unterstützen.

Wien, 29. April. Abgeordnetenhaus. Bei der Berathung des Budgettitels „Mittelschulen" erklärte der Unterrichtsminister von Gautsch bezüglich der Bestrebungen betreffs Einschränkung des klassischen Sprachunterrichts und der Erweiterung der realistischen Fächer, wenn er auch offen und rückhaltslos die Fehler der bestehenden Unterrichtsmethode in den klassischen Sprachen zugebe, so könne er sich doch in dem großen Kampfe zwischen Realismus und Humanismus nur auf die Seite des letzteren stellen. Die Staatsverwaltung müsse unter den gegebenen Verhältnissen um so mehr an der humanistischen Richtung für Gymnasien festhalten, als in den letzten Dezennien für die Pflege der realistischen Richtung in überreichem Maße durch die Kunstgewerbe- und Staatsgewerbe-Fachschulen sowie durch kommerzielle und Fortbildungsschulen vorgesorgt sei.

Rimini, 29. April. Ein von 300 Arbeitern unterzeichnetes Manifest fordert die Genossen auf, am 1. Mai zu feiern.

Turin, 29. April. Der Bund der Arbeitervereine der Stadt und Provinz Turin fordert die zugehörigen Vereine auf, nachdem die Erlaubniß für einen Umzug am 1. Mai nicht ertheilt worden, an öffentlichen Demonstrationen am 1. Mai nicht theilzunehmen, sondern den heute und morgen Abend zu haltenden Vorträgen über den achtstündigen Arbeitstag beizuwohnen.

Wetteraussichten für Mittwoch, 30. April 1890.

Zunächst ziemlich trübes Wetter mit leichten Regenfällen und mäßigen nordwestlichen Winden; nachher aufklärend und etwas wärmer.

Wasserstand.

Oder bei Breslau, 28. April, Oberpegel 5,10 Meter, Mittelpegel 3,87 Meter, Unterpegel 0,23 Meter über 0. — **Elbe** bei Dresden, 28. April, + 0,06 Meter. — Magdeburg, 28. April, + 1,66 Meter. — **Warthe bei Posen**, 28. April, Mittags, 1,32 Meter.

Berlin, den 29. April 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,20 bG	Schl.-Hlst.-Pfdb.	3½%	—,—
do. do.	3½%	101,50 bG	Westfälisch. do.	4%	104,00 G
Pr. Consol. Anl.	4%	106,30 b	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	101,60 bG	Westpr. rittersch	3½%	99,00 bG
Preuß. St.-Anl.	4%	101,40 b	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,80 bG	Kur- u. Neumärk.	4%	103,20 B
Berl. Stadt-Obl.	3½%	99,80 b	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	104,00 b
do. do. neue	3½%	100,30 bG	Posensche do.	4%	103,00 bG
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	103,25 b
Berliner Pfdbr.	5%	118,10 b	Rh. u. Westf. do.	4%	104,50 B
do. do.	4½%	112,00 bG	Sächsische do.	4%	103,20 B
do. do.	4%	106,40 b	Schlesische do.	4%	103,30 B
do. do.	3½%	99,80 G	Schl. Holst. do.	4%	103,26 bB
Kur- u. Neumärk.	3½%	99,70 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	99,70 b	Bayerische Anl.	4%	105,90 G
do	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	90,40 B
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	102,00 b	Hamburg. Rente	3½%	100,25 G
do.	3½%	99,30 bB	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	100,00 G
do	3%	89,50 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	166,50 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	99,00 G	Bayer. Präm.-Anl.	4%	141,70 b
Pommersche do.	3½%	99,70 b	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	139,75 b
do. do	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27,50 b
Posensche do.	4%	101,30 b			
do. do.	3½	98,60 G			
Sächsische do.	4%	102 00 bG			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	104 20 bG			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	—,—	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,80 G
do. do.	5%	105,00 bG	do. do. amortb.	5%	98,40 bG
Argentinische Anl	5%	87,40 B	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	96,10 bG	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	88,90 b	do. do. 1880	4%	95,70 b
Italienische Rente	5%	92,50 bG	do. do. 1887	4%	61,00 bG
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. Goldrente	6%	109,60 G
do. do.	6%	—,—	do. do. 1884 stpfl.	5%	105,00 bB
Mexican. Anleihe	6%	97,00 B	do. (2 Orient) 1878	5%	70,30 b
do. do. 20 L. St.	6%	99,10 B	do. Präm.-A. 1864	5%	161,00 G
Oesterr. Gold.-R.	4%	94,10 B	do. do. 1866	5%	152,00 G
do. Papier-R.	4⅕%	76,80 b	do. Bodencr. neue	4½%	100,30 b
do. do.	5%	—,—	Serb. Gold-Pfdb.	5%	89,00 bB
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	76,90 bB	do. Rente	5%	84,40 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	120,70 b	do. do. neue	5%	84,75 bG
do. Cred. 100 1858	4%	327,75 G	Ungarische Gold-Rente	4%	88,30 B
do. 1860er Loose	5%	121,40 b	Ungarische Papier-Rente	5%	85,25 bB
do. 1864er Loose	—	313,00 b			
Rum. St.-A. Obl.	6%	103,90 G			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	43,50 b	Dux-Bodenbach	4%	190,60 b
Frankf. Güterb.	4%	77,50 b	Gal. Carl-Lud.	4%	82,50 bG
Lübeck-Büchen	4%	180,00 bB	Gotthardbahn	4%	164,60 G
Mainz-Ludwigh	4%	121,30 bG	Jt. Mitteln.-B.	4%	108 10 b
Marb.-Mlawka	4%	66,10 bG	Kursk-Kiew.	5%	156,50 b
Meckl. Fr.-Franz	4%	168,40 G	Moskau-Brest	3%	66 50 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,90 B	Oftr. Frz.-Stsb.	4%	92,25 b
Ostpr. Südbahn	4%	95,80 b	do. Nordwb.	5%	87,50 b
Saalbahn	4%	46,00 bB	do. Lit. B. Elbth.	4%	97,25 G
Stargard-Posen	4½%	102,75 b	Südöst. (Lomb.)	4%	51,00 b
Amsterd.-Rottd.	4%	153,10 b	Warschau-Ter.	5%	152,30 b
Baltische Eis.	3%	65,60 b	do. Wien	4%	195,75 B

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marb.-Mlawka	5%	112,00 bG
Ostpreußische Südbahn	5%	114,60 bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	101,25 bG	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	101,90 bG	do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—	Chark.-Krementsch g.	5%	100,90 b
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	101,20 bG	do. do. Livr. St.	5%	—,—
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	76,10 G
Berl.-Stett.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	—,—	Jelez-Woronesch g.	5%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	101,20 bG	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	99,50 B
do. 7. Em.	4%	101,20 bG	Kozlow-Woronesch gar.	4%	89,60 b
Magd.-Halbst. 73	4%	101,20 bG	Kursk-Charkow g.	5%	
do. Leipzig Lit. A.	4%	101,20 bG	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	90,70 G
do. Lit. B.	4%	101,20 bG	Kursk-Kiew gar.	4%	92,10 bB
Oberschles. Lit. B.	3½%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	97,20 G
do. Lit. D.	4%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	93,25 B
do. Em. v. 1879	4½%	101,20 bG	do. Smolensk. g.	5%	100,80 b
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	90,10 G
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	85,75 bG	Rjäsan-Kozlow g.	4%	91,80 bG
Gotthardb. 4. Ser.	5%	104,25 G	Rjäsk-Morczansk gar.	5%	106,60 b
do. conv.	4%	103,20 G	Rybinsk-Bologoe	5%	94,40 bG
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	82,50 b	Schuja-Iwanowo gar.	5%	100,60 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,30 b	Russ. Südwestbahn gar.	4%	92,10 bG
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	82,40 B	Transkaukasisch g.	3%	77,90 b
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	81,25 G	Warschau-Terespol	5%	101,70 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	80,00 bG	Warschau-Wien 2. Emission	5%	151,70 b
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,40 b	Wladikawkas gar.	4%	91,90 bB
do. do. Gold-Pr.	4%	100 50 bB	Zarskoe-Selo	5%	92,25 G
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	64,00 G	Northern Pacific I.	6%	119,20 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Oregon Railway Nap.	5%	101,00 G
do. do. g.	5%	—,—			
Brest-Grajewo	5%	98,20 bG			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	98,00 G	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	114,90 b
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98,00 bG	do. do. (rz. 100)	4%	100,90 b
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	94,00 bG	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,60 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110,90 b	do. do. (rz. 100)	4%	101,25 bG
do. do. do.	4%	101,40 bG	do. do.	3½%	97,10 G
do. do. conv.	4%	101,20 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	97,10 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	116,25 G
do. do. do.	3½	97,25 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	110,75 G
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,70 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	98,50 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	—,—
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	92,40 B	do. do. do.	4%	101,20 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113,10 b	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	99,50 b
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	106,25 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	103,10 G
			do. do. (rz. 110)	4½%	104,80 bG
			do. do. (rz. 110)	4%	100,80 b
			do. do. (rz. 100)	4%	99,00 G

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	3⅔	68,00 B	Dtsch. Genossensch.	7½	128,00 bG
Berliner Cassenver.	5⅓	134 00 G	Disc.-Command.	12	210,75 b
do. Handelsges.	10	154,75 bG	Dresdner Bank	9	140,90 b
do. Prod.-Hdl.	5	307,75 bG	Nationalbank	9	125,00 bG
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	107,00 B	Pomm. Hyp. conv.	4	13,10 G
Darmstädter Bank	9	153,90 b	Pr. Centr.-Bod.	9½	155,00 B
Deutsche Bank	9	160,00 bG	Reichsbank	6	138,30 bG

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	106,75 G	Danz. Oelmühle	12	140,50 G
Ahrens do.	4	80,00 G	Dessauer Gas	10	170,00 G
Böhmisches do.	15	—,—	Nobel Dyn. Trust	8⅓	152,50 bG
Bock do.	5	—,—	G.-F. Harb.-Wien	16⅔	277,00 bG
Bolle do.	6	—,—	Löwe u. Co.	15	305,00 bG
Landré do.	10	—,—	Magd. Gas-Ges.	4½	90,50 B
Tivoli do.	4	124,10 b	Maschinenfabrik. Görl. (conv.)	8	144,75 G
Bredow. Zuckers.	7	—,—	do. (Lüders)	8⅔	163,75 bG
Chem. Fabrik. Heinrichshall	6	—,—	Grusonwerke	12	150,25 bG
Leopoldshall	4	91,50 bB	Hallesche	16	320,00 B
Oranienburg	4	77,60 G	Hartmann	8	152,25 b
do. St.-Pr.	5	88,75 G	Pomm. conv.	8	90,00 G
Schering	18	—,—	Schwartzkopf	12½	223,00 b
Staßfurter	8	133,00 b	St. Vulc. L. B.	6	96,00 b
Union	9	136,25 G	Nordd. Lloyd	4	168,00 bG
Brauer. Elysium	—	—,—	Wilhelmshütte	6⅔	100 50 bG
Möller u. Holb.	4	—,—	Siem. Glas-Ind.	11	151,50 G
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	—,—
P. Prov. Zuckers.	21	—,—	Stralf. Spielkart.	6	108,00 B
St. Ch.-F. v. Did.	30	360,50 bG	Gr. Pferdeb.-G.	12½	257,80 bG
St. Walzm.-Act.	30	——	Carlsr. Pferdeb.	—	93,50 G
St. Bergschl.-Br.	—	—,—	Stett. Pferdeb.	2	67,00 bB
St. Dampf. A. G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	126,50 bG
Papiers. Hohenk.	—	—,—			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	103,75 b	Harkort Bergw.	4	117,40 B
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	7½	160,00 bB
do. Gußstfab.	9	156,00 bG	Kön.- u. Laurah.	5½	132,20 bG
Bonifacius	3	109,75 b	Louise Tiefbau	3⅓	113,90 b
Borussia Bergw.	4	72,75 G	Märk.-Westf.	12	220,80 b
Donnersmarckh.	4	79,25 b	Oberschlesische	5½	93,30 b B
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	85,00 b	Stolberg. Zink-H.	2½	58,90 b
Gelsenkirchener	6	156,90 b	do. do. St.-Pr.	7½	123,00 b

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	11007,00 B	Germania	45	1066,00 G
Berliner Feuer.	176	3100 00 G	Magd. Feuer	225	4293,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	1805,00 B	do. Rückv.	45	1014,00 G
do. Leben	178	—,—	Preuß. Leben	37,5	740,00 G
Colonia, Feuerv.	400	10083,00 G	Pr. Nat.-V. St.	72	—,—
Concordia, L.	84	1349,00 B	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Thuringia	240	4829,00 B

Bank-Diskont.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont 2⅞ b

Wechsel-Cours vom 29. April.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,90 b
do. 2 Monat	2½%	168,15 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,85 b
do. 2 Monat	3½%	80,50 b
London 8 Tage	2½%	20,335 b
do. 3 Monat	2½%	20,255 b
Paris 8 Tage	3%	80,85 b
do. 2 Monat	3%	80,60 B
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	172,05 b
do. 2 Monat	4½%	171,30 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,65 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79,70 b
Petersburg 3 Wochen	6%	225,00 b
do. 3 Monat	6%	223,25 b
Warschau 8 Tage	6%	226,35 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20,38 G
Sovereigns	20,295 G	Franz. Banknoten	80,95 bG
20 Francs per Stück	16,175 b	Oesterr. Banknoten	172,20 b
Dollars	4,1775 G	Russ. Noten	226,90 b

Die Hellseherin.

Original-Roman von **W. Herbert.**

9)

Wie er das Schreiben aufbrach, rollten einige Goldstücke heraus. „Sakra!" murmelte er ganz betroffen und fing fast ängstlich nach den glänzenden Scheiben, damit das Mädchen, das eben wieder in die Hütte trat, nichts davon merkte. „Er werd aften do nix Unguts wolln," setzte er leise für sich hinzu, wie er die Zeilen zu Licht gewendet und die harte Arbeit des Lesens begann. „Ah, bei Leib nit," sagte er aber bald, und seine Züge erhellten sich. Dann buchstabirte er emsig weiter wohl eine halbe Stunde lang, bis er an den Schluß des Briefes kam.

Heimlich und sorgfältig wickelte er dann die schönen Goldstücke in sein Schnupftuch, und er freute sich dabei mit ersichtlichem Wohlbehagen an dem holden Gekicher der blanken Teufelskinder, wie wenn er ein recht gutes Geschäft gemacht hätte.

Verstohlen sah er dabei mehr als einmal nach dem emsig schaffenden Mädchen hinüber, als ob diesem eine rechte Freude zugedacht wäre, von der er ihm aber jetzt nichts sagen dürfte.

Dann trat der alte Köhler aus der Hütte und ging munteren Schrittes auf den dampfenden Meiler zu, an welchem sein Sohn mit den zwei andern Köhlern thätig war.

„Martl," sagte er, „schau amal, ob eppa der Bach heut Nacht koa Holz ang'schwemmt hat?"

Der Bursche steckte sogleich seine Stange in den rauchenden Schutt und machte sich den Bach aufwärts. Schon nach hundert Schritten holte ihn der Alte ein.

„Martl," sagte er wieder, „laß's gut sein, 's is koa Holz nit da, i hab eh scho g'schaut — aber reden hab i was wollen mit Dir, was die andern zwoa nit z'hören brauchen!"

Der Bursche sah seinen Vater verwundert an. Was konnte das sein! Es hatte noch nie eine Heimlichkeit gegeben in dem Köhlerwinkel, und was auszutragen war, mochte es Geschäft, Geld oder Schatz anlangen, der Vater hatte alles vor allen verhandelt.

Es mußte aber auch heute etwas ganz Besonderes sein. Denn ein aufmerksamer Lauscher hätte hören können, wie der junge Mann, nachdem er Anfangs dem, was ihm der Alte zu sagen hatte, nur halb schüchtern und im Tone kindlichen Respekts entgegen getreten war, allmälig, da er wahrnahm, daß sich der Vater nicht überzeugen und umstimmen ließ, weidlich zu schimpfen und zu schreien anfing, daß die Bergwände hallten, bis ihn schließlich der Alte halb lachend, halb zornig weiter jagte und ihm nachrief: „Gacher Tropf, vergiß nit drauf!"

Dann strich er die Goldstücke, welche er auf einen Stein ausgebreitet hatte, langsam zusammen und wog sie im schillernden Frührothstrahl noch ein paar Minuten in der Hand, als ob sie ihm sein ganzes Herz gefangen genommen hätten.

Der Bursche war indeß mit weiten, zornigen Schritten nach dem Meiler gelaufen und riß und wüthete dort mit der Stange herum, als gelte es eine Heerde Teufel zu erschlagen.

„No, no, Martl," sagte der Aeltere von den Köhlern lachend, nachdem er ihm eine Weile zugesehen hatte, „nur nit gar so zornig."

„Werds Di eppa was kümmern!" antwortete der Bursche gereizt, warf aber doch die Stange zu Boden und lief schnurstracks in die Hütte.

Dort war es eine lange Weile still. Dann aber plötzlich, als ihm scheinbar wieder sein besseres Hoffen auf das Mädchen Unrecht gab, polterte der junge Riese ganz gewaltig in dem engen Raume herum, daß der Alte laut lachen mußte, als er an die Hütte heran kam.

„Mei, Herr Graf," murmelte er dazu, „dös is wieder a andere Liab, rauh und wild wia der Gießbach — aber fest und mächtig, wia die Berg san."

Dann trat er in die Hütte.

„No, Du Rüappel," rief er, und die Wucht seiner eigenen Stimme erinnerte daran, daß er des Jungen Vater war, „werst iatzt bald an Fried geben — 's is G'scheidteste, Dirndl," setzte er hinzu, „Du machst Di glei auf den Weg — aften hat dös G'schroa an End!"

„Ja, Vater," sagte das Mädchen und schlug in ein blendend reines Tuch die wenigen dürftigen Habseligkeiten ein, die sie bei sich trug.

„Pfüat Di Gott, Vater," sagte sie dann, „i wer scho aften amal reinkomma zu Enk, und halts mir halt mein Martl gut!"

Dann wandte sie sich zu dem Burschen. „Pfüat Di Gott, Martl," sagte sie treuherzig.

Er stieß nur einen unartikulirten Laut aus und blieb wie ein gekränktes, trotziges Kind abgewendet stehen.

„Na, gehst halt a so," sagte der Alte und gab ihr leise einen Wink.

Das kluge Mädchen nickte ihm zu und schritt munter aus der Thüre.

Der Bursche blieb noch einen Augenblick stehen, dann lief er mit langen Füßen hinter drein.

„Führst es halt bis übers Joch," schrie ihm der Alte jetzt nach, und der junge Mensch, dem bei dieser Erlaubniß plötzlich wieder der Sinn für seines Vaters Liebe kam, rief halb lachend zurück:

„Aften komm i glei selber nimmer."

Ueber den Bergen war inzwischen die Sonne völlig emporgestiegen und beleuchtete mit ihrem goldenen Strahl die erwachende Alpenwelt. Die Firnen flammten in glühender Purpurröthe, die Nebel, aus ihrem Brüten aufgescheucht, flatterten hierhin und dorthin, von den flimmernden Sonnenblitzen immer weiter empor gedrängt, bis sie sich zuletzt boshaft wenigstens noch an die Bergkuppeln anklammerten, ehe sie im Lichtmeer des Aethers zerflossen.

Auch in einem traulichen Stübchen war es heller, fröhlicher Tag geworden, das in eben jener Villa lag, deren seltsame Bewohnerin dem alten Köhler so viel zu schaffen machte.

Dicht aus Fenster, durch dessen weit geöffnete Flügel der würzige Morgenhauch kräftig kühl ins Zimmer drang, war ein großer, breiter Tisch gerückt, an dem ein Mann saß und zeichnete. Er mochte nahe an vierzig Jahren sein, aber das edle Gesicht mit den verständigen, scharf ausgeprägten Künstlerzügen hatte seine jugendliche Frische bewahrt, wenn gleich das Haupthaar, das in natürlichem Schwung voll und üppig über der Stirne aufstieg, sowie der starke Vollbart schon viele ergraute Partien zeigte.

Im Augenblick schien er ganz mit dem Vorwurf beschäftigt, den er vor kaum einer halben Stunde zu skizziren begonnen hatte. Mit wenigen, überraschend kühnen Zügen hatte er die seinem Auge gegenüber liegende Landschaft aufs Papier geworfen, in deren Vordergrund sich nun zwei Figuren zu entwickeln begannen.

Die eine, ein Hirtenknabe, dessen Heerde erst in wenigen Strichen auf dem Papier lag, war wie von einer überirdischen Erscheinung betroffen, ins Knie gesunken und streckte die Hand, gleichsam in freudigem Staunen gegen eine Gestalt aus, welche sich vor ihm eben erst unter dem flüchtigen Stifte des Zeichners zu bilden begann. In zwei Minuten stand die herrliche, harmonisch schöne Frauenbildung in klaren Umrissen da, und jetzt mit langsamerem, aber sicherem Stift formte der Künstler den Kopf.

Dann, als er ihn zu Ende geführt und einen Augenblick liebevoll betrachtet, flocht er halb lächelnd rasch eine Strahlenkrone um das zarte Haupt und wurde eben damit fertig, als sich die Portiere im Hintergrunde des Zimmers leise öffnete, und eine schlanke Mädchengestalt in weißen Gewändern eintrat, in der man sofort das Urbild jener Gestalt erkannt hätte, welche die Phantasie des Malers auf das Papier geworfen hatte.

„Guten Morgen, Lida!" rief er mit fröhlicher, glücklicher Stimme und streckte dem Mädchen beide Hände entgegen. „Da sieh, was ich wieder verbrochen hab!"

Die Eingetretene, welche beim Anblick des Mannes leise, aber nicht erschreckend zusammengeschauert war, legte ihre Hand fest und innig in die seinen. Dann beugte sie sich über ihn hin und betrachtete die Skizze.

Gleich aber überflog eine tiefdunkle Röthe ihr blasses Gesicht.

„Ach, geh," sagte sie leise mit sanftem Vorwurf, „immer wieder dieser sündhafte Gedanke! Menschen sind keine Heiligen, und ich wohl am wenigsten, Robert!"

„Du am meisten!" rief der Maler mit jugendlichem Feuer. „Sieh, als ich hier saß und den erwachenden, reinen, himmlischen Morgen belauschte, und als es mir den Stift in die Hand drängte, so viel davon festzuhalten, als schwache Menschenkunst vermag, da trieb es mich unwiderstehlich, in dies Bild der Natur voll unentweihter Schöne auch eine menschliche Gestalt voll froher, reiner Morgenunschuld zu setzen — und kannst Du mir zürnen, Lida, daß Du es warst, die unter meinem Stifte erstand?"

Er hatte die letzten Worte mit großer Wärme gesprochen und sah ihr dabei in das milde, von einer seltsamen Unruhe bewegte Gesicht.

„Wie sollte ich Dir zürnen können," sagte sie leise, „Du bist ja gut und edel, wie die andern Menschen nicht, und was Du thust, ist immer das Rechte. Mir selber aber bin ich bös, daß es mir nicht gegeben ist, die heuchlerische, sanfte Larve vom Gesicht zu reißen und ganz so schlecht und verabscheuenswerth vor Dir zu stehen, wie ich bin."

Ihr Körper zitterte, während sie diese Worte in großer Erregung sprach. Der Maler sah sie lebhaft erschrocken an.

„Lida," rief er bestürzt, „wie magst Du nur wieder so reden! Sag mir, was ists, das seit einiger Zeit in Dir vorgeht und immer wieder diese unbegreiflichen, ganz und gar unbegründeten Selbstvorwürfe veranlaßt!"

Eine schwere Thräne rollte über ihre bleichen Wangen, und ihre Brust hob und senkte sich stürmisch.

(Fortsetzung folgt.)

Rohseidene Bastkleider Mark 16,80 pr. Stoff zur kompl. Robe und bessere Qualitäten vers. porto- u. zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief. **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Bekanntmachung.

Ein französischer Schraubenschlüssel, im Werthe von circa 15 ℳ, vermuthlich aus einem Diebstahle herrührend, ist angehalten und kann von dem eventl. Eigenthümer im diesseitigen Kriminal-Kommissariat, große Wollweberstraße 60—61, 3 Treppen, in Augenschein genommen werden.

Stettin, den 25. April 1890.

Königliche Polizei-Direktion.
Graf **Stolberg.**

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.

Die Erneuerung von duc d'Alben in der Oder, der Parnitz am Zentral-Güterbahnhofe und der Parnitz am Breslauer Bahnhofe in Stettin, 85 Pfähle, und Eisenzeugs dazu, 4324 kg, sollen für die Zimmer- und Rammarbeiten Loos I und für das Eisenzeug Loos II vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Ramm- und Zimmerarbeiten zu duc d'Alben Loos I, bezw. Angebot auf Eisentheile zu duc d'Alben Loos II" sind versiegelt bis zum 19. Mai 1890, Vorm. 12 Uhr, an uns einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Zuschlagsfrist 14 Tage. Bedingungen ꝛc. sind gegen portofreie Einsendung von je 0,50 ℳ für 1 Loos und Bestellgeld auch in 10 ₰- und 5 ₰-Postfreimarken vom Bureauvorsteher **Krohn,** Karlstr. 1, zu beziehen.

Stettin, den 25. April 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Stettin.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.

Die Erd-, Zimmer- und Maurerarbeit zum Arbeits- und Materialienschuppen auf Central-Güterbahnhof sollen vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Arbeiten zum Materialienschuppen auf Cgb." sind versiegelt bis zum 16. Mai 1890, Vorm. 10 Uhr an uns einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Bedingungen ꝛc. sind gegen portofreie Einsendung von 1 ℳ und Bestellgeld auch in 10 ₰ und 5 ₰ Postfreimarken vom Bureau-Vorsteher **Krohn,** Karlstr. 1, zu beziehen.

Stettin, den 22. April 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Stettin.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.

Die Eisenarbeiten zur Untermauerung des Güterschuppen Nr. 11 auf dem Central-Güterbahnhofe in Stettin sollen vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Eisenarbeiten für Güterschuppen Nr. 11" sind versiegelt bis zum 16. Mai 1890, Vorm. 11 Uhr an uns einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Bedingungen ꝛc. sind gegen portofreie Einsendung von 1,00 Mk. und Bestellgeld, auch in 10 Pfg. und 5 Pfg. Postfreimarken vom Büreau-Vorsteher **Krohn,** Karlstraße 1, zu beziehen.

Stettin, den 22. April 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Stettin.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.

Die Anfertigung eines neuen Fußbodens im Wartesaal III. u. IV. Klasse des hiesigen Empfangsgebäudes soll vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Fußboden" sind versiegelt bis zum 19. Mai 1890, Vorm. 10 Uhr, an uns einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Bedingungen ꝛc. sind gegen portofreie Einsendung von 0,50 ℳ und Bestellgeld, auch in 10 ₰ und 5 ₰ Postfreimarken, vom Bureau-Vorsteher **Krohn,** Karlstraße 1, zu beziehen.

Stettin, den 22. April 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Stettin.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.

Die Malerarbeiten an den Deckenflächen in den Warteräumen des hiesigen Empfangsgebäudes sollen vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Malerarbeiten" sind versiegelt bis zum 17. Mai 1890, Vorm. 12 Uhr an uns einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Bedingungen ꝛc. sind gegen portofreie Einsendung von 0,50 Mk. und Bestellgeld, auch in 10 Pfg. und 5 Pfg. Postfreimarken vom Bureau-Vorsteher **Krohn,** Karlstraße 1, zu beziehen.

Stettin, den 22. April 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Stettin.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.

Die Erneuerung eines Theils der Eisen-Construktion und der Abdeckung des Daches des Viadukts über die Silberwiese in Stettin sollen vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Tunnelbedachung" sind versiegelt bis zum 22. Mai 1890, Vormittags 10 Uhr an uns einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Bedingungen ꝛc. sind gegen portofreie Einsendung von 1,5 ℳ und Bestellgeld, auch in 10 ₰ und 5 ₰ Postfreimarken vom Bureau-Vorsteher **Krohn,** Karlstraße 1, zu beziehen.

Stettin, den 26. April 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Stettin.

Feuersichere, trockene, luftige Räume von 200 bis 300 Quadratmeter Fußbodenfläche werden in der **Oberstadt** auf 4—5 Jahre zur Aufstellung von Repositorien und Unterbringung von Akten zu miethen begehrt. Anerbieten unter Angabe des Miethpreises, der Etage ꝛc. an die unterzeichnete Behörde zu richten.

Das Königliche Staatsarchiv.
Dr. von Bülow.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.

Die Zimmer- und Maurerarbeiten zur Untermauerung des Güterschuppens Nr. 11 auf Centralgüterbahnhof Stettin sollen vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Zimmer- und Maurerarbeiten zum Güterschuppen Nr. 11" sind versiegelt bis zum 16. Mai 1890, Vormittags 12 Uhr an uns einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Bedingungen ꝛc. sind gegen portofreie Einsendung von 0,50 ℳ und Bestellgeld, auch in 10 ₰ und 5 ₰ Postfreimarken vom Bureau-Vorsteher **Krohn,** Karlstr. 1, zu beziehen.

Stettin, den 22. April 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Stettin.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.

Die Lieferung und Anbringung von 10 Stück schweißeisernen Qualmschornsteinen im Lokomotivschuppen zu Stettin im Gewicht von rund 5600 kg soll vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Qualmschornsteine" sind versiegelt bis zum 19. Mai 1890, Vormittags 11 Uhr an uns einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Bedingungen ꝛc. sind gegen portofreie Einsendung von 0,50 ℳ und Bestellgeld, auch in 10 ₰ und 5 ₰ Postfreimarken vom Bureau-Vorsteher **Krohn,** Karlstr. 1, zu beziehen.

Stettin, den 22. April 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Stettin.

Bekanntmachung.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, **daß am 1. Mai 1890 öffentliche Versammlungen unter freiem Himmel, oder öffentliche Aufzüge innerhalb der Gemeindebezirke Bredow und Züllchow nicht stattfinden dürfen.**

Uebertretungen werden nach § 17 des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 geahndet.

Bredow, den 26. April 1890.

Der Amtsvorsteher.

Maschinenbau-Techniker.

Für das diesseitige Maschinen-Konstruktions-Büreau werden zwei tüchtige und gewandte Maschinenbau-Techniker als Zeichner, womöglich mit Erfahrungen im Schiffsmaschinenbau, zum 15. Mai d. Js. oder später gesucht.

Gesuche mit Remunerations-Ansprüchen und Zeugnissen sind hierher zu richten.

Wilhelmshaven, den 25. April 1890.

Kaiserliche Werft.

Am **Sonnabend,** den 3. Mai, Abends 8½ Uhr, im Saale des Herrn **Pabst** (Deutscher Garten):

Große theatralische und humoristische Vorträge

zum Besten eines in Berlin zu errichtenden

Fürsten Bismarck-Denkmals.

Billets im Vorverkauf a 30 ₰, für Familien 3 Stück 75 ₰ in der **Cigarren-Handlung** von Herrn **R. Altmann,** Paradeplatz und Breitestraßen-Ecke, sowie an der Abendkasse a 40 ₰. In Anbetracht des guten Zwecks bittet um recht rege Betheiligung

Das Komitee.

Zahn-Atelier von **Joh. Kröger, Kl. Domstr. 22, I.** Einsetzen künstlicher Zähne, Plomben ꝛc.

Eine Lehrerin ertheilt Privat- und Nachhülfestunden. Pölitzerstraße 82, 3 Tr. r.

Zither-Unterricht (Schlag- und Streichzither) ertheilt Anfängern und Vorgeschrittenen Rob. Mader, Artilleriestraße 4, 3 Tr.

Wohlthätigkeits-Bazar.

Loose zu unserer Lotterie a 50 Pfennige noch zu haben am Buffet des Konzerthauses und bei Herrn Hoflieferant **A. Toepfer,** Mönchenstraße, und **G. Toepfer,** Kohlmarkt.

Das Komitee.

Maler-Innung zu Stettin.

Betreffs der geplanten Feier am 1. Mai cr. wird den Malergehilfen, Anstreichern ꝛc. hierdurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche am 1. Mai cr. ohne erheblichen Grund nicht zur Arbeit erscheinen, entlassen und innerhalb einer bestimmten Frist von keinem Innungsmeister wieder angestellt werden.

Der Vorstand.
Rudolph Lehmann, Obermeister.

Schlossfreiheit-Lotterie.

Ziehung **schon** 12. Mai cr.

Im Gewinnrade noch
8626 Gewinne
20 Millionen
und 200000 Mark baar.
Originalloose
$\frac{1}{1}$ M. 92,—, $\frac{1}{2}$ M. 46,—, $\frac{1}{4}$ M. 23,—, $\frac{1}{8}$ M. 11,50.

Oscar Bräuer & Co.
Bankgeschäft, Berlin W., Leipziger Strasse 103.

Reichsbank-Giro-Conto. Telegramm-Adr.: Lotteriebräuer Berlin.

Zur Bierpreisfrage.

Die durch die hiesigen Tagesblätter veröffentlichten Verhandlungen des hiesigen **Gastwirthsvereins,** welche die Frage der Bierpreis-Erhöhung in einer durch aus **einseitigen,** in vielen Punkten **falschen** Beleuchtung behandeln, zwingen uns zu einer kurzen öffentlichen Gegenerklärung:

1) „Bis vor ca. 5 Jahren war der allgemein übliche Preis des Bairischen Biers für Gastwirthe und Restaurateure bei wesentlich geringeren Produktionskosten pro Hektoliter Mk. 16,80 excl. Spundgeldes. Dieser Preis ist in den letzten Jahren um 1—1½ Mk. pro Hektoliter zu Ungunsten der Brauereien heruntergedrückt. Wir fordern jetzt bei **ungleich höheren Produktionskosten** pro Hektoliter 17 Mark, also nur **20 Pf.** mehr als früher.

2) Die Bierverleger, welche ihren Bedarf **ausschließlich** in großen Gebinden beziehen, haben stets als Großhändler einen ermäßigten Preis gezahlt, und sind jetzt in möglichst gleichem Verhältniß mit den Restaurateuren im Preise erhöht worden.

3) Während die Herstellungskosten unseres Bieres sich nachweislich um 20 bis 25 pCt. gesteigert haben, haben wir nur die mäßige, aber — gegenüber den großen Risikos, welche mit dem Brauereibetriebe verbunden sind — durchaus gerechtfertigte Preiserhöhung von 7 bis 8 pCt. des zuletzt üblichen Preises für alle unsere Kunden eintreten lassen."

Hiernach überlassen wir es dem interessirenden Publikum, sich über die vorliegende Angelegenheit ein eigenes Urtheil zu bilden.

Stettin, den 29. April 1890.

Bass & Pichlmayr, Bredower Brauerei.
J. Bohrisch, Bairische Bier-Brauerei.
Wilh. Conrad, Grünhof.
Grünhof-Brauerei „Bock", H. Koepcke.
Stettiner Bergschloss-Brauerei. Commandit-Gesellschaft a. Actien Rud. Rückforth.
Stettiner Brauerei, Actien-Gesellschaft Elysium.
Tivoli-Brauerei O. Fleischer, Grünhof.
Victoria-Brauerei R. Meyer.
Ernst Wegner, Grabow a. O.

Emil Ahorn,
Steinmetzmeister, **Stettin-Grünhof, Pölitzerstraße 57—58.**

Aeltestes und größtes Lager von Grabdenkmälern in Pommern. Stets große Ausstellung von Kreuzen, Obelisken, Urnendenkmälern, Hügelfelsen ꝛc. in tief schwarzem und rothem schwedischen Granit, den gangbaren Syeniten und Marmorarten.

Guß- und schmiedeeiserne Grabgitter liefere bei billigster Berechnung.

Militair-Vorbildungs-Anstalt Potsdam.

Staatlich konzessionirt. Vorbereitung z. Fähnrichs-, Primaner- und Freiwilligen-Examen. Pensionat. Eintritt jederzeit. Prospekte durch den Dirigenten

Oberlehrer **Dieckmann.**

Verein ehemaliger Grenadiere.

Am Sonnabend, den 3. Mai, Abends 8½ Uhr, findet unser **Frühjahrs-Kränzchen** bei Herrn **Kempfert,** Nemitzer Schützenhaus, statt. Eintrittskarten für Mitglieder und eingeführte Damen 50 ₰, eingeführte Herren a 1 ℳ sind Lindenstr. 25, 3 Tr. bei **Köhn** und im Lokale zu lösen.

Der Vorstand.

Alte Stettiner Ressource.

Sonntag, den 4. Mai, Nachmittags 2 Uhr, bei günstiger Witterung **Ausfahrt** per Dampfschiff nach Podejuch, von dort nach Herrn **Burmeisters** Lokal Friedensburg.

Der Vorstand.

Verein ehem. Kameraden des Garde-Corps.

Sonnabend, den 3. d. M., Abends 8 Uhr beim Kameraden **Foshagen: Versammlung,** nachher **Kränzchen.**

Wir bitten die Kameraden, mit ihren Familien recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Am Bußtag

Extrafahrten

nach

Podejuch (Podejucher Waldhalle),

nächster Weg zu **Pulvermühle, Töpffer's Grotte u. Friedensburg**

per Dampfer

Fritz, Carl, Willy, Olga, Anna, Minna, Ella, Martha.

Abfahrt vom **Personen-Bahnhof,** niedriges Bollwerk.
Von Stettin: 9½ und 11 Uhr Vormittags, Nachmittags von 1—7 Uhr **halbstündlich.**
Von Podejuch: 10½ und 12 Uhr Vormittags, Nachmittags von 2—8 Uhr **halbstündlich. 8 Uhr letzte Fahrt.**
Fahrpreis 25 Pf., Kinder 10 Pf.

C. Koehn.

Zum Swinemünder Markt

wird der Personendampfer **„Der Kaiser"** eine Extrafahrt nach Swinemünde und zurück machen.

Abfahrt von Stettin: Montag, den 5. Mai cr., 8½ Uhr Morgens.

Rückfahrt von Swinemünde: Mittwoch, den 7. Mai cr., 2½ Uhr Nachmittags.

Das Schiff liegt schon von Sonnabend, den **3. Mai cr.** Nachmittags an zum Laden am Dampfschiffsbollwerk bereit.

Passagier- und Frachtgelder billigst.

J. F. Bräunlich.

Stettin—Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania",** Kapt. Ziemke.
Von **Stettin** jeden **Sonnabend** 1 Uhr Nachmittags.
Von **Kopenhagen** jeden **Mittwoch** 3 Uhr Nachm.
I. Kajüte ℳ 18, II. Kajüte ℳ 10,50, Deck ℳ 6.

Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen am Bord der „Titania", Rundreise-Fahrkarten (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

Passagier-Postdampfschifffahrt

vermittelst nachstehender, hochelegant mit allem Komfort eingerichteter Schnelldampfer: ab **Stettin** nach **Kopenhagen, Christiania** SD. **„M. G. Melchior"** jeden Dienstag 2 Uhr Nachmittags, nach

Kopenhagen, Gothenburg
SD. „Aarhuus" und „Dronning Lovisa"
jeden Montag und Freitag 2 Uhr Nachm.

Hin- und Retour-, sowie **Rundreise-Billets** zu ermäßigten Preisen.

Güter zu billigsten Frachten nach allen Plätzen **Skandinaviens.** Prospekte gratis durch

Hofrichter & Mahn.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-A.-G.

Stettin-Newyork.

„Polaria" 14. Mai.
„Polynesia" 28. Mai.
„Slavonia" 11. Juni.

Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilen

Johannsen & Mügge,
Unterwiek 7,

und ferner die Agenten: **O. Sundin,** Greifenhagen, und **Gustav Eberstein,** Gartz a. O.

Leihhaus-Auktion.

Am **Freitag, den 2. Mai cr., Vormittags 10 Uhr,** verkaufe ich im Pfandlokal der Gerichtsvollzieher die bei dem Pfandleiher **Weiss** verfallenen Pfänder, bestehend in Gold- und Silbersachen, Uhren, Betten, Kleidungsstücken und Wäsche, gegen Baarzahlung.

Penning,
Gerichtsvollzieher.

Neubau
des General-Landschaft-Gebäudes in Stettin.

Die Eisenguß- und Walzarbeiten für oben bezeichneten Neubau sollen öffentlich in 3 Loosen im Ganzen oder getheilt vergeben werden.

Loos I. rot. 66000 kg Walzträger 23—26 cm hoch.
Loos II. rot. 23000 kg. Walzträger verschiedener Dimensionen.
Loos III. rot. 12000 kg. gußeiserne Säulen und Platten.

Bedingungen und Anschlagsauszüge sind aus dem Baubüreau des Unterzeichneten gegen Erlegung von 2 Mark zu entnehmen. Angebote sind versiegelt mit der Aufschrift „Angebote auf Eisenguß- und Walzarbeiten" bis zum 8. Mai 1890 Mittags, 12 Uhr, zu welcher Zeit dieselben in Gegenwart etwa erschienener Unternehmer eröffnet werden, postfrei an das Baubüreau der Königlichen General-Landschafts-Direktion, Stettin, Paradeplatz 27a, einzusenden.

Der Königliche Regierungs-Baumeister.
Wechselmann.

Bad Nenndorf.
Berichtigung.

Die Saison beginnt am **1. Mai**, **nicht** wie unser Blatt am 18. April irrthümlicherweise mittheilte am 12. Mai.

E. A. Munzel.

Eine Reisegesellschaft von ca. 300 Personen sucht für eine 14tägige Reise von Stettin nach Norwegen im Juli d. J. einen Dampfer. Offerten mit Preisangabe an **H. Bandlow** in Tribsees.

---

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika.

Näheres bei
Mattfeldt & Friedrichs, Stettin,
Bollwerk 36.

Versteigerung von raffinirtem Rübensaft.

Am Freitag, den 2. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr, versteigere hierselbst großer Werder, Zollstraße, auf der Strecke des Herrn Friedrich Andreae lagernd, für Rechnung wen es angeht
153 Faß raffinirten Rübensaft
in größeren und kleineren Quantitäten gegen Baarzahlung
Die Probe liegt in meinem Geschäftslokal Leiterstraße Nr. 5 zur Ansicht bereit.

Magdeburg, den 26. April 1890.
Schumann,
Gerichtsvollzieher.

Krankheitshalber soll unter den denkbar günstigsten Bedingungen ein im Schlawer Kreise belegenes Gut sogleich verkauft werden. Areal 860 Mg. incl Wiesen und Wald. Näheres durch **M. Dahle,** Pollnow.

Die von der Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft **„Janus"** in Hamburg im Oktober 1882 ausgestellte Police Nr. 54,058 über Mk. 3000, — auf das Leben des Herrn **Otto Gustav Hoesen** in Berlin lautend, ist angeblich verloren und werden Alle, welche Ansprüche an dieselbe zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, solche sofort und spätestens bis zum 3. Juli d. Js. bei der unterzeichneten Direktion geltend zu machen.

Hamburg, den 3. April 1890.

Die Direktion
der Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft „Janus".
Ernst Schmidt. Ebeling.

Heute früh 8 Uhr entriß uns der Tod unser **Friedchen** im Alter von 3 Monat 26 Tagen. Dies zeigen tiefbetrübt an

M. Hellwig und Frau.

Die Beerdigung findet Freitag Nm. 5 Uhr vom Trauerhause Breitestr. 55 aus statt.

Heute früh 7 Uhr entschlief nach langem Leiden meine geliebte Frau, unsere unvergeßliche treue Mutter

Elisabeth geborene **Triest.**

Die trauernden Hinterbliebenen.
Krokisius,
Oberst und Abtheilungs-Chef im Kriegs-Ministerium, und Töchter
Alice, Gertrude, Margarethe.
Berlin, 27. April 1890.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geburten: Ein Sohn: Herrn L. Stubbe (Stralsund). — Herrn Otto (Greifswald). — Eine Tochter: Herrn Th. Ratzlaff (Teßmarshof). — Herrn A. Rosen (Wiartlum).

Verlobungen: Frl. Auguste Kruse mit Herrn Johann Nowack (Greifswald).

Sterbefälle: Frau Johanna Lembke, geb. Kegler (Jakobsdorf). — Herr Instrumentenschleifermeister Ferdinand Sielaff (Stargard). — Herr Kaufmann August Sperling (Berlin).

---

221 Quadratmeter schwedische Kopfsteine (Quadratsteine) stehen zum Verkauf. Näh. Roßmarktstr. 15.

Ernst Eckardt,
Civil-Ingenieur, **Dortmund.**
Spezialgeschäft:
Schornsteine.
Neubau u. Reparaturen, Lieferung der Formsteine, Blitzableiteranlagen.

Hiermit bringen wir zur allgemeinen Kenntniß, daß die Verwaltung unserer General-Agentur **Stettin** vom 1. Mai dieses Jahres ab auf

Herrn H. F. Lundberg

in **Stettin, Elisabethstraße 21 p.** (Berliner Thor), übergeht.

Potsdam, den 25. April 1890.

Deutsche Lebensversicherung Potsdam.
Die Direktion.
Matthiolius. **Dr. Otto.**

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung halte ich mich zur Annahme und Vermittelung von **Kapitalversicherungen auf den Todesfall und auf den Erlebensfall, Militärdienst-, Aussteuer-** und **Renten-Versicherungen** bestens empfohlen.

Statuten, Geschäftspläne, Prospekte und Antrags-Formulare sind bei sämmtlichen Agenten, sowie der unterzeichneten Generalagentur zu haben und wird jede weitere Auskunft gern und kostenfrei ertheilt.

Hochachtungsvoll

Deutsche Lebensversicherung Potsdam.
Generalagentur Stettin.
H. F. Lundberg.

Zuverlässige Agenten finden dauernde Beschäftigung.

Bad Reinerz

in Schlesien, klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort,
Seehöhe 568 m, besitzt drei Kohlensäurereiche alkalisch erdige Eisentrinkquellen, Mineral-, Moor-Douche-Bäder und eine ganz vorzügliche Molken- und Milchkur-Anstalt. — Angezeigt bei Krankheiten der Respiration, der Ernährung und Constitution. Prospecte unentgeltlich.

Flinsberg i. Schl.

Frühlings-, Sommer- und Herbst-Kur. Höhen-Wald-Klima. Stahlquellen Moor-, Nadel- und **Rinden**bäder, sowie Inhalationen. Kräutersäfte, Kefir, Massage etc. Reger Mineralwasser-Versand. Flinsberg liegt höher als Elster, Reichenhall. Bahn Friedeberg a. Qu. 1 Stunde. Kostenfreie Prospekte.

Vertretung in **Patent-Prozessen.** **PATENTE** all. Länd. werd. prompt u. korrekt nachgesucht d. **C. Kesseler,** Patent- u. techn. Bureau, **Berlin SW. 11,** Anhaltstr. 6. Ausführl. Prospekte gratis. Berichte üb. **Patent-**Anmeldung.

Grosse Berliner Schneider-Akademie

mit dem alten Lehrpersonal des verstorbenen Direktor **Kuhn** befindet sich nach wie vor nur
Berlin C., Rothes Schloss No. 1.
Vor Täuschung durch andere Annoncen wird gewarnt. Prospekte gratis.

---

100 Pferde und **10 Equipagen.**

15. große Stettiner Pferde-Lotterie.
Ziehung unwiderruflich am 20. Mai d. J.
Loose à 1 Mk. (11 für 10 Mk.), Porto u. Liste 30 Pf.,
empfiehlt und versendet das mit dem **General-Debit** betraute Bankhaus
Rob. Th. Schröder, Stettin.

Norddeutscher Lloyd.
Post- und Schnelldampfer
von **BREMEN** nach

Newyork.	**Baltimore.**
Brasilien.	**La Plata.**
Ostasien.	**Australien.**

Prospekte und Fahrpläne versenden wir auf Anfrage.
Norddeutscher Lloyd.

Berlin W., **Leipzigerstr. No. 22.**
J. L. Rex
Berlin W., **Leipzigerstr. No. 22.**
(früher Jägerstrasse 49/50.)

Thee's neuester Ernte.

Als besonders beliebt empfehle ich:

Souchong a Pfund Mk. **2,00, 2,50, 3,00, 4,00, 5,00** und **6,00.**
Moning Congo a Pfund Mk. **2,00, 2,50, 3,00, 4,00** und **6,00.**
Melange (aus Souchong, Congo und Pecco) a Pfund Mk. **4,00, 6,00** und **9,00.**
Thee-Grus a Pfund Mk. **2,00, 2,40** und **3,00.**

in plombirten Packeten a 1/4, 1/2, 1/1 Pfund mit meiner Firma und Preis versehen.

Ausführliche Preislisten meiner sämmtlichen Theesorten wie Muster jederzeit franco und gratis.
Niederlagen in den meisten Städten Deutschlands.

Die neue, so schnell berühmt gewordene warme Heilquelle am Rhein, der
Kiedricher Sprudel,
ärztlich verordnet gegen Magen- und Unterleibsleiden, Verdauungsstörung, gegen Hals- und Lungenkatarrh, wirkt durch seinen sehr hohen Lithiongehalt besonders bei **Gicht** und **Rheumatismus, Harnsäure, Blasenleiden, Zuckerkrankheit, Leberleiden.** Der **Kiedricher Sprudel** (Versandt im ersten Jahr schon 150,000 Fl.) ist überall zu haben. Brochüre gratis. Flasche in Depots 65—70 Pf., ab Quelle 50 Pf. **Kiedricher Sprudel-Versandt zu Eltville a. Rh.** Zu haben in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.
Haupt-Depot: **Polkow & Günzel.** Depot: **Heyl & Meske.**

SCHERING'S REINES MALZ-EXTRACT ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** und **Reconvalescenten** und bewährt sich vorzüglich als **Linderung** bei **Reizzuständen** der **Athmungsorgane,** bei Katarrh, Keuchhusten etc. Flasche 75 Pf.

Malz-Extract mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmuth (Bleichsucht)** 2c. verordnet werden. Preis pro Flasche 1 Mk.

Malz-Extract mit Kalk. Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Rachitis** (sogenannte **englische Krankheit**) gegeben und unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Preis pro Flasche 1 Mk.

Fernsprechanschluß. **Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.** Chausseestraße 19
— **Niederlagen** in fast sämmtlichen **Apotheken** und größeren **Droguenhandlungen.** —

M. Grunau,
Breitestraße 7, 1 Treppe,
früher **Ruge & Stahnke'**schen Räume,
empfiehlt **Möbel, Spiegel und Polsterwaaren, größte Auswahl hier am Platze, Preise billiger wie jede Concurrenz.** Sämmtliche Möbel sind in großen hellen Sälen bequem und übersichtlich aufgestellt, erleichtern deshalb dem Publikum die Auswahl.
M. Grunau.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Platze ein Engros- und Detail-Geschäft in
Java-Caffee
errichtet habe und den rohen Caffee von der Firma
Bauer & Boas, hierselbst,
beziehe. Um allen Wünschen gerecht werden zu können, führe ich vorläufig **10 Sorten, stets frisch gebrannt,** zum Preise von:
Mk. 1,30, 1,40, 1,50, 1,60, 1,80, 1,90, 2,00, 2,20, 2,40 u. 2,50 pro Pfd.
und ersuche ich um geneigtes Wohlwollen.
R. Hübner, kl. Domstr. 22.

Wiesbadener
Kochbrunnen-Quell-Salz
ein reines Naturprodukt.
Unter **amtlicher Controle** hergestellt, **ärztlich allgemein empfohlen u. verordnet als bestes u. schnell wirksamstes Beseitigungsmittel bei Verdauungs- u. Ernährungsbeschwerden, Darm- u. Magenleiden** aller Art. Ebenso von **eminent heilkr.** Wirkung bei **Catarrhen** der **Luftröhre** u. d. **Lunge:** b. **Husten, Heiserkeit, Schleimauswurf** u. s. w. u. in Folge seines HOHEN LITHIONGEHALTES bei **gichtischen u. rheumatisch.** Leiden.
Ein Glas **Kochbrunnen-Quell-Salz** entspricht dem Salzgehalt u. dementsprechend der Wirkung von etwa 35—40 Schachteln Pastillen.
Preis per Glas 2 Mark.
Käuflich in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen etc.

Ausführliche **Gebrauchsanweisungen** u. Brunnenschriften gratis und franco durch das Wiesb. der Brunnen-Comptoir.

Das natürliche (ächte) **Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz** gelangt ausschliesslich in Gläsern mit Schutzmarke (wie nebenstehende verkleinerte Abbildung) zum Versandt, worauf man beim **Einkauf** zu achten bittet.

WIESBADENER KOCHBRUNNEN-SALZ. Wiesbadener Brunnen Comptoir Wiesbaden unter amtlicher Controlle der Stadt Wiesbaden und der städtischen Cur-Direction.

D. Jassmann,
14 Reifschlägerstraße 14,
empfiehlt
Neuheiten in eleganten Kleiderstoffen,
als: **gestickte Roben, composés** 2c. **in großartiger Auswahl;**
Taffet laine,
reine Wolle (Gelegenheitskauf) in **modernen** halbhellen Farben, doppeltbreit, **Meter Mk. 1,20.**
Schwarze Cachemires und **Musterstoffe**
in bekannt guten Fabrikaten
zu sehr billigen festen Preisen.

Bierdruck-Apparat
mit **Kohlensäure-Automat,** hochelegant, Eichenholz-Bildhauerarbeit, **Gewinn** der Th. Müller-Stiftung des Deutschen Gastwirth-Verbandes, ist zu verkaufen. Näheres bei **Opitz & Schubbert, Stettin.**

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
heilt gründlich **veralt. Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzest. Zeit. Ebenso jede andere Wunde, wie **böse Finger, Wurm, Nagelgeschwüre, böse Brust, erfror. Glieder** 2c. Benimmt **Hitze** u. **Schmerz.** Verhütet **wild. Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschmerz, Quetsch., Reißen, Gicht** sofort Linderung. **Zu haben: Königl. Hof- u. Garnison-Apotheke u. in all. and. Apotheken Stettins** à Schachtel 50 ₰.

Tuche und Buckskins
zu Herren-Anzügen und zu Sommerüberziehern (nur reelle Waare und neueste Muster) versende ich in jeder beliebigen Meterzahl **zu Fabrikpreisen.**
Carl Elling,
Tuchfabrikant in Guben.
Muster franko. Waare gegen Baarzahlung.

Eine sehr **leistungsfähige Cigarrenfabrik,** die hauptsächlich in den Preislagen von 30—80 ℳ arbeitet, sucht für den hiesigen Platz einen tüchtigen, gewandten und mit der Kundschaft gut vertrauten
Agenten.
Guter Verdienst zugesichert. — Gefl. Offerten unter **L. O. 150** an **Haasenstein & Vogler, A.-G.,** in **Frankfurt a. M.**

Oliven-Oel. Eine alte u. bedeutende Firma sucht für die Provinz Pommern einen **General-Agenten** und zwar vorzugsweise solchen, welcher bereits Kundschaft hat. Offerten mit ersten Referenzen sind zu richten an: „Rebière Père & Fils, fabricants, Salon, France."

Für einen jungen Handlungslehrling wird in einem guten Hause, in welchem sich, wenn möglich, gleichalterige Söhne befinden, Pension gesucht. Adressen unter **W. K. 91** in der Expedition d. Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Guter Privat-Mittagstisch
a 40 ₰ kleine Wollweberstr. 8, v. 3 Tr. r.

Guter Mittagstisch a 50 ₰ Frauenstr. 50, 2 Tr.

Zum Wäschesticken
empfehle ich verschlungene Buchstaben in starken Kupfer-Schablonen mit Verzierung, sowie Schablonenkästchen. A. Schultz, Frauenstraße 40.

Einem verheir. Gärtner,
welcher in allen Fächern der herrschaftlichen Gärtnerei durchaus tüchtig und auch guter Schütze ist, kann ich zum Herbst d. J. eine Stelle auf einem größeren Gute nachweisen. Schriftlichen Meldungen bitte ich Abschrift der Zeugnisse beizufügen.

G. Mensing, Eldena i. Pomm.

Ein junger, tüchtiger in der Binderei nicht ganz unerfahrener
Gärtnergehülfe
findet sofort dauernde Stellung bei
R. Zeige, Kirchhofs-Inspektor, Landsberg a. W.

---

1 Gärtnerlehrling wird zum sofort. Antritt in einer großartig. Gutsgärtnerei gesucht, in welcher Topfkultur, Blumen-, Obst-, Gemüse- u. Samenbau betrieben wird.
Mantey, Hohenholz bei Tantow.

Eine ältere erfahrene Wirthin, die die Küche, Milchwirthschaft und Wäsche versteht und sich durch gute Zeugnisse ausweisen kann, verlangt z. sofortigen Antritt
Theodor Beyersdorff,
Naugard.

Riesen-Haifisch-Ausstellung
in
Wolff's Garten
unter der Veranda.
Von Morgens 9 Uhr bis Abends 10 Uhr geöffnet, gute Beleuchtung.
Eintrittspreis für Erwachsene 20 ₰, Militär und Kinder 10 ₰.

Bellevue-Theater.
Mittwoch: Keine Vorstellung.
Donnerstag: Vorletzte Vorstellung.
Zu halben Preisen.
Wenn man im Dunkeln küßt.
Freitag: Letztes Ensemble-Gastspiel.
Abschieds - Vorstellung.
Rudolf Lettinger. Maximilian Wilhelmi.